ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MONTAG, 1. Juli 1974 • PREIS: IL 1.— יום שני, י"א בתמוז תשל"ד ★ המחיר: ל"י

BRD- SCHWEDEN 4:2

Nach sehr spannendem Spiel siegte die BRD-Mannschaft über Schweden 4:2. Westdeutschland wird am Mittwoch gegen Polen antreten, während Holland gegen Brasilien spielt. Die Sieger aus diesen beiden Spielen werden um den WM-Pokal kämpfen.

SICHERHEITSPROBLEME

Jerusalem (HM) — Der Grossteil der gestrigen Regierungssitzung war Sicherheitsproblemen gewidmet, obwohl weder der Generalstabschef noch der Chef der militärischen Nachrichtendienste an der Sitzung teilnahmen.

Sonntag, ...

300.000 SCHUELER IN ...

...ANKEN UEBER INAKTI...
...ER REGIERUNG BESO...

...htstun wird b...

RABIN: »In Nahost-Fragen nicht neutral«

London (R) — In London eröffnete Premierminister Harold ...lson die Konferenz der Sozialistischen Internationale, an ... Führer sozialistischer Parteien aus 20 Ländern teilnehmen. Zu den Gesprächsthemen gehören die Weltwirtschaftslage, Ost-West Beziehungen, die ...ation im Nahen Osten, die europäische Sicherheit und Probleme der Entwicklungsländer. ...ie Besprechungen fanden hinter geschlossenen Türen statt.

...hak Rabin, der bereits am ...stag mit Harold Wilson und ...enminister Callaghan zusammentraf, sagte gestern vor ... Sitzung, er trete selbstverständlich als Israeli und nicht ...h seinen Kollegen in London als „neutraler Beobachter" ... Die nächste Stufe der Verhandlungen sollte in Verhandlungen Israel mit Aegypten und ... mit den Palästinensern bestehen. Dagegen treten die meisten Führer der sozialdemokratischen Parteien für israelisch-palästinensische Verhandlungen ... Sie erklärten sich jedoch mit ... Aeusserung Rabins zufrieden, der zugab, dass es keine ...st-Lösung ohne Beilegung des Palästinenserproblems geben ...e.

...r dem Churchill-Hotel in ...on, in dem Rabin Aufenthalt nahm, demonstrierten gestern etwa zwanzig proarabische Jugendliche.

Dr. Bruno Kreisky soll einen eigenen Vorschlag zur Lösung d. Palästinenserproblems der Tagung unterbreitet haben.

Vor Einführung neuer Steuern und Zwangsanleihe - Drastische Einschränkung des Bauwesens in Sicht

Die Regierung wird die neuen Wirtschaftsmassnahmen demnächst ergreifen. Ministerpräsident Rabin, der wahrscheinlich heute aus London zurückkehrt, wird sofort eine Sondersitzung des Kabinetts einberufen. Histadrutsekretär Jerucham Meschel erklärte, die Histadrut überprüfe alle Details der vorgesehenen Massnahmen. Die Arbeitnehmer werden in den vollen Genuss der Teuerungszulage kommen. Die 14 grundlegenden Lebensmittelpreise werden nicht abgeändert. Die Kaufsteuer wird nicht erhöht. Neue Kaufsteuern werden nicht eingeführt. Schliesslich informierte Jerucham Meschel die Presse, dass keine Massnahmen der Regierung ohne vorherige Rücksprache mit der Histadrut ergriffen werden. Jeder Notstandsplan des Finanzministeres Rabinowitz werde der Histadrut zur Begutachtung unterbreitet

Im Rundfunk sagte der Histadrutsekretär, die Histadrut werde sich jedem Versuch, die Teuerungszulage in irgendeiner Weise aufzuheben oder in Mitleidenschaft zu ziehen, widersetzen. Die Regierung habe im Rahmen ihres Planes die Aufgabe der Teuerungszulage oder die Einführung einer neuen Zwangsanleihe vorgesehen. Aus gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, eine Zwangsanleihe werde vorgezogen werden.

In den Geschäften für Elektroartikel wurden höhere Preise als bisher in Bargeld für neue und gebrauchte Geräte aller Art bezahlt. — Kleinere Nachfragen herrschten für Wohnungen und Bauplätze vor. An der Börse sank der Natad-Dollar. Auch der Dollar am Grauen Markt liess um fünf Agorot nach und belief sich auf IL 5.05. Man glaubt nicht mehr an die Möglichkeit einer Pfund-Abwertung.

Unser HM-Korrespondent meldet zu den neuen Wirtschaftsplänen, das Finanzministerium hat, nach einer am Freitag stattgefundenen Absprache zwischen Finanzminister J. Rabinowitz und Histadrut-Sekretär J. Meschel, einen Notstandsplan zur sofortigen Sanierung der israelischen Wirtschaft ausgearbeitet, der die schrankenlose Inflation eindämmen soll und auch darauf ausgerichtet ist, die zusätzlichen inflationistischen Tendenzen, die durch die bevorstehende Auszahlung einer Teuerungszulage mit den Juli-Gehältern ausgelöst werden dürften, auszugleichen.

Die Regierung will dabei mit gutem Beispiel vorangehen und auch ihre eigenen Ausgabenposten um ein bis zwei Milliarden Pfund reduzieren, doch soll das Geld für gewichtige Sicherheitsausgaben verwendet werden, wie den Bau von Luftschutzkellern, die Absicherung von Grenzsiedlungen, usw.

Unter den erwogenen Beschlüssen ist der Plan, die öffentliche und private Bautätigkeit drastisch einzuschränken. Lebenswichtige Bautätigkeit - Schulen oder Kindergärten — soll auf eine gewisse Zeitspanne — man denkt dabei an ein halbes Jahr — „eingefroren" werden.

Der Bau von Privatwohnungen über 120 Quadratmeter Flächengrösse soll vollständig untersagt werden.

Der Fiskus hat auch die Absicht, das Inkasso der Einkommensteuer von den selbständig Erwerbstätigen weitreichend zu beschleunigen. Selbständige, die ihre Steuererklärungen nicht fristgemäss abliefern, werden pro Monat Verzug einen 3%igen Zinsfuss als Aufschlag ihrer zahlungsfälligen Steuern zu entrichten haben.

Was den Durchschnittskonsumenten betrifft, scheint schon jetzt sicherzustehen, dass sogenannte Luxusartikel — wie Autos, Frigidaire, Waschmaschinen — bereits nächste Woche beträchtlich teurer sein werden als gegenwärtig. Der Fiskus beabsichtigt, die auf solche Artikel entfallenden Kaufsteuern um mindestens fünf Prozent zu erhöhen. Ebenso soll das auf die Importeure ausländischer Gebrauchsartikel fallende 25%ige Einfuhrdepot um weitere fünf Prozent erhöht werden. Die Steuerschraube soll der Staatskassa rund eine halbe Milliarde IL an Einkünften gewährleisten.

Hingegen wurde seitens des Finanzministeriums versichert, dass eine Besteuerung von Aktienkapital oder anderer Wertpapiere, die an der Börse gehandelt werden, nicht beabsichtigt ist.

OPPOSITION WARNT

MdK Salman Schuwal (Staatsliste), Mitglied des Finanzausschusses der Knesset, warnte die Regierung vor Beschlüssen über Wirtschaftsmassnahmen, bevor diese von dem Finanzausschuss der Knesset bestätigt worden sind.

Der Abgeordnete verwies auf den bereits grossen Schaden, der durch „Lancierung tendenziöser Berichte in die Presse" über bevorstehende Massnahmen der Wirtschaft des Landes gestiftet worden sei und sagte, ohne Einverständnis der Opposition könne kein Plan der Regierung in die Tat umgesetzt werden.

...ixon bestätigt 500 Mio. Dollar Zuwendung

...nige Stunden vor Ende des ...kanischen Finanzjahres be... ...e Präsident Nixon in einer ...n Pause während seiner ...äche mit Leonid Breschnew ... 500-Millionen-Dollar-Zu...ng an Israel. Diese Zuwendung wäre für Israel verloren...gen, wenn sie nicht im ... Finanzjahr unterzeichnet ...n wäre.

...er **HM-Korrespondent** be... aus Jerusalem, Jigal Allon ...abe das Kabinett gestern ...iese Angelegenheit informiert. Der Vizeministerpräsident ...ussenminister sprach der ...ung der USA im Namen ... die Anerkennung über ...eschluss Nixons aus, eine weitere Summe von 500 Millionen Dollar von den ursprünglich zugeteilten 2,2 Milliarden Dollar als Gratis-Zuwendung zu buchen.

Seinerzeit war der Betrag in Höhe von 2,2 Milliarden Dollar vom amerikanischen Kongress auf Empfehlung Nixons zur Deckung israelischer Rüstungsausgaben in den USA gebilligt worden. 1,5 Milliarden dieser Summe sind als Zuwendung von Präsident Nixon bestätigt worden. Weitere 700 Millionen Dollar wurden langfristig zu günstigen Bedingungen ebenfalls für Waffenerwerb bereitgestellt.

Allon erklärte, dies sei eine weitere Etappe im Rahmen der an Israel verabreichten Beihilfe zur Finanzierung lebenswichtiger Waffen. Diese Hilfe werde die Aussichten der Befriedung des Nahen Ostens zweifellos fördern.

Im Anschluss der Sitzung wurden, wie das offizielle Communiqué verlautet, Sicherheitsbelange besprochen. Der Chorew-Bericht über die Tragödie von Maalot kam dabei nicht zur Sprache. Morgen, Dienstag, soll der Knessetausschuss für Auswärtiges und Sicherheit darüber beraten und übermorgen dürfte der Bericht nach einer Erklärung der Regierung zu seinem Inhalt, der Knesset vorgelegt werden.

Kurz no...

Sadat aus Bukarest nach Sofia zu Gespraechen mit Schiwkow

...ukarest hatte gestern Sa...e weitere Gesprächsrun... der rumänischen Staats...g, wonach ein gemeinsames ...ommunique, eine Erklä...er politischen Prinzipien ...e Beziehungen zwischen ... Ländern leiten, sowie ei...lärung über die bilaterale ...menarbeit auf politischem ...chnischem Gebiet unter...t worden sind.

...gyptische Aussenminister ... Fahmi erklärte, ein ge...nes Komitee werde gebildet, in dem die Aussenminister beider Länder den Vorsitz führen und alle Sektoren vertreten sein werden. Er wird seine erste Sitzung in Kairo aufnehmen. Der Fremdenverkehr zwischen beiden Ländern soll angekurbelt werden.

Präsident Sadat begab sich gestern nach den viertägigen Besprechungen in Bukarest nach Sofia, wo er mit dem bulgarischen KP-Führer T. Schiwkow konferieren wird.

Jerusalemer Ombudsman veroeffentlicht statistischen Bericht

Jerusalem. (HM) — Im Gegensatz zu früheren Jahresberichten enthält der heute zur Veröffentlichung freigegebene 7. Jahresbericht des Ombudsman der Jerusalemer Stadtverwaltung keine konkret spezifischen Beschwerden, sondern statistische Hinweise und organisatorisch-analytisch-graphische Schilderungen der Tätigkeit dieses Beschwerdeamtes.

Der Bericht, der sich auf das Jahr 1973 bezieht, wurde wegen langwieriger krankheitshalber Abwesenheit des Jerusalemer Ombudsman Schlomo Kadar verspätet veröffentlicht.

Von insgesamt 801 Beschwerden, die im Laufe des vergangenen Jahres eintrafen, wurden 109 direkt an den Ombudsman gerichtet. Dies widerspricht den Statuten, denen die Tätigkeit des Ombudsman untersteht: er ist nämlich nur für Beschwerden zuständig, die schon vorher — vergebens — an eine der zuständigen Abteilungen der Jerusalemer Stadtverwaltung gerichtet wurden. Der Ombudsman sah sich daher gezwungen, diese 109 Beschwerden an die zuständige Beamtenschaft weiterzuleiten, ohne sie direkt zu behandeln, es sei denn, dem Beschwerdeführer wurde nach absehbarer Zeit keine befriedigende Lösung seines Problems zuteil.

Von den verbleibenden 692 Dossiers in seiner Betreuung konnte die Behandlung von 662 bis Ende 1973 abgeschlossen werden.

Von diesen 662 Beschwerden wurden 308 oder 45% für berechtigt befunden und 354 oder 55% als unberechtigt erklärt.

1973 war das erste Jahr der Ombudsmantätigkeit, die 1966 begonnen hatte, in welchem die Zahl der unberechtigten Beschwerden die der berechtigten übersteigt.

KEIN STREIK IN DEN KRANKENHAEUSERN

Der für heute proklamierte Streik des Verwaltungspersonals der Krankenhäuser ist nach einer Unterredung des Waad mit den Vertretern des Gesundheitsministeriums abgesagt worden. Bis zum 15. September sollen die Arbeiter die ihnen noch bis 1972 zustehenden Differenzsummen ausgezahlt erhalten.

FRAU PERON PRÄSIDENTIN ARGENTINIENS

Der 78-jährige argentinische Präsident Peron leidet wieder an Kreislaufbeschwerden. Nach Angaben seiner Aerzte ist ihm vollständige Ruhe verordnet worden. Perons Ehefrau und Stellvertreterin, Maria Estellia Peron, ist am Freitag von einer zweiwöchigen Europareise nach Buenos Aires zurückgekehrt.

Die Vizepräsidentin wurde in Anwesenheit des Kabinetts und der Kommandeure der drei Waffengattungen am Samstagabend vereidigt und hat die Amtsgeschäfte ihres Mannes übernommen.

MUTTER VON LUTHER KING ERMORDET

Die Mutter des vor drei Jahren ermordeten Negerführers Martin Luther King ist gestern in einer Kirche in New York zusammen mit Edward Boykin, einem 69-jährigen Mann, von einem Unbekannten erschossen worden. Der Attentäter wird derzeit in einer Irrenanstalt von Psychiatern und Polizisten verhört. Es handelt sich um einen jungen Neger, der in der Kirche vorher noch nie gesehen worden war.

Die Bluttat hat grosse Erregung in Amerika ausgelöst.

19 OPFER BEI BRAND EINER DISKOTHEK

Port Chester, NY (UPI) — Mindestens 19 Personen kamen bei einem Brand in einer Diskothek ums Leben. Erst 14 Stunden nach dem Brandausbruch konnte die Feuerwehr eine Ausbreitung des Feuers verhindern. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen, als die schweren Luftkühlanlagen aus den Rahmen fielen und die Menschen unter sich begruben.

In tiefer Trauer geben wir Mitteilung vom Ableben unseres teuren

WALTER ARNHEIM ז"ל

Die Beerdigung findet **heute, Montag**, den 1. Juli 1974 um 4 Uhr nachmittags vom Hause des Verstorbenen, Remes Str. 4, **Hod Hasharon**, aus, auf dem Friedhof in Ramot Haschawim statt.

Autobus steht zur Verfügung.

Die trauernde Familie

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

INTENSIVE GESPRÄCHE BRESCHNEW-NIXON

Bei sonnigem prachtvollem Wetter auf der Krim sahen Reporter aus der Ferne Nixon und Breschnew Hand in Hand, in tiefe Gespräche versunken, hinter Blumenstauden und Obstbäumen auf und ab spazieren.

Amerik. Kreisen zufolge zeichnet sich eine Vereinbarung ab, wonach die Zahl der Raketen-Abwehrbasen auf dem gegenwärtigen Stand eingefroren werden soll. Unterzeichnet wurden bereits drei Verträge, die gemeinsame Projekte auf den Gebieten der Energie, des Bauwesens und der Herzforschung beinhalten.

Gestern setzten die beiden Staatsmänner auf dem Landsitz Breschnews in der Krim unweit von Jalta ihre Besprechungen fort. Im Mittelpunkt standen die unterirdischen Atomwaffenversuche und eine Begrenzung der strategischen Rüstung.

Inzwischen wird das Problem der Einschränkung der unterirdischen Kernwaffenversuche von einem Expertenteam beider Staaten besprochen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die Ausgangssperre ist in Addis Abeba verhängt worden. Im Rundfunk wurde die Ausgangssperre als Sicherheitsmassnahme bezeichnet.

Der Schah von Iran traf nach Abschluss seines offiziellen Besuches in Frankreich, in Teheran ein. Er hatte vor allem mit Giscard d'Estaing die bilaterale Zusammenarbeit beider Länder erörtert.

Der britische Handelsminister äusserte sich ablehnend zu Fragen des EG-Beitritts Grossbritanniens. England müsse günstigere Bedingungen zugesichert bekommen, sagte er.

In Luxemburg ist die Tagung des Europa-Parlaments abgeschlossen worden. Die nächste Tagung soll zwischen dem 8. und 12. Juli in Strassburg abgehalten werden.

In Ostberlin unterzeichneten DDR und die BRD eine Vereinbarung über die Seegrenze, den Schiffahrtsweg und die Fischerei in der Lübecker Bucht. Die Grenzkommission setzt ihre Arbeiten fort. Diese Woche wird eine Verbesserung des Seenotrettungsdienstes erörtert.

Der pakistanische Ministerpräsident Ali Bhutto kehrte aus Dakka nach Islamabad zurück. Er bezeichnete seine Gespräche mit dem Ministerpräsident von Bangla Desch, Scheich Mujibur Rahman, als „konstruktiv", doch sei in den entscheidenden Fragen nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Dabei ging es um die Rückgabe von Vermögenswerten, die sich nach der Teilung der beiden Länder 1971 ergaben und um die Repatriierung von Bengalen aus Bangla Desch nach Pakistan.

DAS WETTER

Heiss und trocken. Morgen Temperaturabnahme und höhere Luftfeuchtigkeit. Nordostwind. Wellengang: 30—50 Zentimeter.

Temperaturen: Jerusalem 24—36; Tel Aviv 21—30; Haifa 25—30; Zfat und Galil 25—35; Beer Schewa 20—40; Totes Meer und Ejlat 28—44 Grad.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV—JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

AUFSCHUB DER FRIEDENSBEMÜHUNGEN

Jediot Achronot zieht aus den verschiedenen Äusserungen. die in diesen Tagen in Kairo. Damaskus. Amman, Moskau. Bukarest und Paris zu hören waren. die Schlussfolgerung. dass Israel in der Frage der „besetzten Gebiete" an einer Wegscheide steht. Die Verhandlungen. die Israel stets als Vorbedingung gestellt hatte, haben begonnen und einstweilen kein anderes Ergebnis gebracht als die Forderung auf einen israelischen Rückzug zu den Grenzen vor dem Sechstage-Krieg. wenn auch mit dem Zugeständnis eines solchen Rückzugs „in Etappen". Eine Lösung zeichnet sich für Israel. das nach den Erklärungen seiner Politiker nicht zur früheren Situation zurückkehren kann. daraus keineswegs ab. Hieraus ergibt sich ein Aufschub aller Bemühungen. die im Rahmen der Genfer Friedensverhandlungen begonnen haben.

Dawar spricht von einer Bewährungsfrist. d. d. Libanon gegeben wurde. u. v. sich aus eine Lösung zu finden. der Terroristentätigkeit ein Ende zu bereiten. Offenbar beabsichtigt Zahal im Augenblick weder eine grosse Vergeltungsaktion noch eine zeitweise Besetzung von Gebieten des Libanon. in denen sich die Terroristen festgesetzt haben. Der Regierung in Beirut wird offenbar zugute gehalten, dass sie keine provokative Lösung in dem Sinne sucht. wie sie Ägypten und Syrien mit der Stationierung ihrer Flugzeuge im Libanon vorgeschlagen haben.

Jerusalem Post bezeichnet die Erklärung des Informationsministers Aharon Jariw. dass sich Israel *durch eine Besetzung von* Gebieten mit Terroristenzentren im Libanon eine Sicherheitszone schaffen kann. als eine Warnung. die in Beirut gewiss verstanden wurde. Dass ihre Kampfmethode nicht zu der beabsichtigten Vernichtung Israels führen kann. haben auch die Terroristenverbände selbst erkennen müssen.

Haarez erwartet auch aus den Gipfelgesprächen in Moskau keinen schnellen Fortschritt der Friedensbemühungen. Diese Verhandlungen stehen zu sehr im Schatten der Watergate-Affäre. die im Augenblick zwar abgeschwächt. aber noch immer spürbar über der Nixon-Regierung lastet. Die Sowjets wissen diesen schwachen Punkt ihres Gesprächspartners. der mit einem Widerspruch von seiten des amerikanischen Kongresses bei der Bestätigung seiner Vereinbarungen rechnen muss. recht gut auszunutzen.

Al Hamischmar möchte noch auf die Veröffentlichung von Einzelheiten über den Inhalt des „Einkaufkorbs" von Verteidigungsminister Schimon Peres. warten. Diese Verhandlungen werden die israelische Sicherheitspolitik gewiss entscheidend prägen. Zwar hatte der Generalstabschef bereits vor d. Militärkorrespondenten mit aller Deutlichkeit erklärt. dass sich Israel auch im Falle eines erneuten Kriegsausbruchs zu verteidigen weiss, doch sollte diese Äusserung sicherlich nicht als „Anheizung der Situation", sondern vor allem als Warnung an die Terrorverbände gelten. Dies hat sich aus den Besprechungen in Washington auf jeden Fall klar ergeben: Die USA helfen Israel auch in militärischer Hinsicht bei der etappenweisen Erlangung eines Friedens im Nahen Osten.

PASSENDE STABILISIERUNG DER WIRTSCHAFT

Maariw begrüsst die allgemeine Zielsetzung. mit der Finanzminister Jehoschua Rabinowitz eine Stabilisierung der israelischen Wirtschaft erreichen will. Es geht im offenbar nicht um eine drastische Kürzung der Staatsmittel. nicht um eine Geldentwertung und andere Extremmassnahmen und nicht um eine ausschliessliche Belastung der Verbraucher. Das einzige noch nicht ganz zufriedenstellend gelöste Problem bleibt die Frage einer zusätzlichen Belastung der Grossverdiener.

DIE TAGUNG DER RELIGIÖSEN LEHRER

Hazofe erwartet von der 6. Jahrestagung des Verbandes der religiösen Lehrer einen Fortschritt bei den Bemühungen um den Ausbau und um die Reform der torageteuen Erziehung in Israel.

Aufsichtsbeamter für Sicherheit in Schulen

Das Erziehungsministerium hat alle Schulen und Kindergärten in Israel verpflichtet, einen voll angestellten verantwortlichen Aufsichtsbeamten für die Durchführung der Sicherheitsmassnahmen zu ernennen. Als allgemeiner Schlüssel gilt. dass bis zu 50 Erziehungsinstitute von einem Beamten betreut werden können. Je zehn Klassen von ein- oder zweiklassigen Schulen oder Kindergärten am gleichen Ort sind hierbei als ein Institut zu betrachten. Befinden sich mehr als 50 Erziehungsinstitute in der gleichen Stadt, muss ausser dem Aufsichtsbeamten auch ein Stellvertreter ernannt werden. Dieser Beamte muss Militärdienst geleistet haben und über Organisations- und Verwaltungsfähigkeiten verfügen.

Zu den Aufgaben des Aufsichtsbeamten gehört. die Kinder über die Sicherheitsmassnahmen zu belehren, Wachen einzuteilen, Uebungen für den Notstandsfall durchzuführen und den Zustand der Schutzräume zu überprüfen. Die Durchsuchung des Schulgeländes an jedem Morgen vor dem Beginn des Unterrichts und auch die Nachprüfung nach Sprengstoffen, die möglicherweise von den Kindern mitgebracht wurden. kann er der Schulwache überlassen. Internatsschulen sind verpflichtet, zur ständigen Bewachung bezahlte Wächter anzustellen.

Die zuvor ergangene Anordnung des Erziehungsministeriums. alle Erziehungsinstitute mit einem **Sicherheitszaun** zu umgeben, kann jedoch — wegen Ermangelung von Budgetmitteln. wie es heisst — zunächst nur im Grenzgebiet und in besonders gefährdeten Bezirken durchgeführt werden. Im übrigen Teil des Landes wurden die Bauarbeiten auf Anweisung des stellvertretenden Generaldirektors im Erziehungsministerium. Josef Schochat, zunächst eingestellt.

SICHERHEITSVORKEHRUNGEN IN EJLAT

Wesentlich verstärkte Sicherheitsvorkehrungen wurden in Ejlat getroffen. Die Militär- und Polizeistreifen innerhalb der Stadt wurden vermehrt, der Zivilschutz wurde verstärkt und Waffen kamen in grösserer Zahl zur Verteilung.

Es wird befürchtet. dass die Terrorverbände. die bei ihren Angriffen und Angriffsversuchen im Norden des Landes auf verstärkte Abwehrmassnahmen stiessen. möglicherweise nun einen Weg suchen. ihre Aktionen in der Gegend von Ejlat durchführen zu können.

POLIZEI-PATROUILLEN IM LANDESZENTRUM

Alle Polizeistationen im Landeszentrum haben begonnen, je zwei Patrouillen während Tages- und Nachtstunden ein[zu]setzen. Diese motorisierten [Pa]trouillen sind mit Funkge[räten] ausgestattet, um eine sofo[rtige] Abwehr von Terroranschlä[gen] zu ermöglichen. Zugleich is[t es] ihre Aufgabe, gegen krimi[nelle] Verbrecher einzuschreiten.

Wie der Polizei-Komman[dant] des *Zentralbezirks*, Sgan-N[itzav] David Kraus, mitteilen ko[nnte,] haben sich in diesem La[ndes]teil bereits **1.100 Freiwillig[e für] die Bürgerwehr zur Verfü[gung]** gestellt. Diese Freiwilligen hielten sofort Bewachungsa[ufga]ben in verschiedenen Siedlu[ngen] des Landeszentrums. Die [...]ausschüsse wurden aufger[ufen,] besondere Sicherheitsaussc[hüsse] zu bilden, die für eine [Erhö]hung der Sicherheitsvorke[hrun]gen Sorge tragen sollen.

Neue Bauverordnungen legen den Schutz der Umwelt fest

Mitglieder der örtlichen und regionalen Ausschüsse für Planung und Bauwesen. die Entscheidungen im Widerspruch zu den bestehenden gesetzlichen Vorschriften fällen, sollen vor Gericht gestellt werden. Den Erlass einer dementsprechenden Ausführungsverordnung plant derzeit das Innenministerium. wie dessen Generaldirektor **Chaim Kubersky** in einer Rundfunksendung bekanntgab. Der juristische Berater der Behörde für Umweltschutz. Reuben Lester, fügte hinzu. dass die Verordnungen über den Umweltschutz innerhalb kürzester Zeit neu festgelegt werden sollen.

Die Stadtverwaltung von **Jerusalem** wird bereits in Kürze damit beginnen. durch Luftaufnahmen. die auch ausserhalb der gewöhnlichen Arbeitsstunden durchgeführt werden. alle Verstösse gegen die Verordnungen zum Schutz der Umwelt festzustellen. Ueber dieses Vorhaben berichtete Vizebürgermeister Meron Benvenisti, der für die Bauplanung in dieser Stadt verantwortlich ist.

Jigal Griffel. Vizebürgermeister von **Tel Aviv**, erklärte, dass das Justizbüro der Stadtverwaltung Anweisung erhielt, alle seit 1967 ergangenen Anweisungen zum Abbruch ungesetzlich errichteter Bauten durchzuführen. Seit Februar dieses Jahres wurden im Bereich der Stadt bereits etwa 80 solche Abbruch-Anweisungen durchgeführt. Die Mehrzahl dieser inzwischen eingerissenen Bauten wurden im Norden der Stadt. im Bereich des Carmel-Marktes und in der Umgebung der zentralen Autobusstation errichtet.

Die «Bürgerrechts-Bewegung» wählt ihren «Zentralkreis»

Die „Bürgerrechts-Bewegung" von Schulamit Aloni will am Mittwoch, den 10. Juli; ihren „Zentralkreis" wählen.

Zur Vorbereitung der Wahlen wurde eine vorbereitende Kommission unter dem Vorsitz von MdK Boas Moab geschaffen. Diese Kommission hat auch die drei Hauptaufgaben des „Zentralkreises" festgelegt: eine vorbereitende Versammlung für die Ausarbeitung der Grundsätze und Konstitutionen der Bewegung — ein beratender Körper über die von der Bewegung zu vertretenden politischen Grundsätze — eine repräsentative Vertretung der Mitglieder der Bewegung.

Die Mitglieder des „Zentralkreises sollen in persönlichen Wahlen bestimmt werden. Je 20 Stimmberechtigten steht ein Vertreter zu: Ortsverbände mit mehr als 20 Stimmberechtigten haben das Recht zur Wahl eines zweiten Vertreters.

Es besteht offenbar die Absicht. aus diesem „Zentralkreis", der nur ein Jahr lang im Amt bleiben soll, jenes „Forum" zu bilden. das der „Bürgerrechts-Bewegung" die endgültige organisatorische Form geben wird.

LIBERALE UND STAATSLISTE PLANEN ENGERE ZUSAMMENARBEIT

Den Meinungsverschiedenheiten. die sich in letzter Zeit mehrfach zwischen den Liberalen und der Cherut-Bewegung gezeigt haben, steht eine deutliche Annäherung der Liberalen an die Staatsliste gegenüber. Allem Anschein nach wird es zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen diesen Parteien innerhalb des Likud kommen.

Im Rahmen eines solchen Blocks würden die 17 Knessetabgeordneten der Liberalen und der Staatsliste den 17 Knessetabgeordneten der Cherut-Bewegung gegenüberstehen. Es ist zwar damit zu rechnen. dass die vier Abgeordneten des Freien Zentrums und der Abgeordnete der Bewegung für ein ungeteiltes Israel in engerer Verbindung mit dem Cherut-Block bleiben werden, doch wäre ein weitgehenderer Ausgleich zwischen den Ansichten dieser beiden Blocks möglich.

MdK Josef Tamir ist am vergangenen Wochenende für einen gemeinsamen Aktionsrahmen mit der Staatsliste eingetreten.

NACHSPIEL ZUR BUDGET-DEBATTE

Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Knesset, **MdK Israel Kargmann** (Maarach). hatte das Verhalten der neuen NRP-Abgeordneten bei der Budget-Debatte als „verabscheuungswürdig" bezeichnet.

Dem Fraktionsführer der Religiös-Nationalen. MdK **Abraham Melamed.** galt diese Bemerkung als Anlass, in einer Presseerklärung das Verhalten der langjährigen Maarach-Abgeordneten als „lächerlich" zu bezeichnen. „Ich weiss nicht", heisst es in dieser Erklärung. „wen der Ausschussvorsitzende als neue Führer der RNP bezeichnen will. Die Vertreter des RNP üben bereits seit Jahren ihre Funktion im Finanzausschuss der Knesset aus. Wenn schon deren Verhalten Abscheu erweckt, dann müssen die dummen Worte der alteingesessenen und sogar nach der Meinung ihrer eigenen Parteileitung viel zu lange im Amt befindlichen Vertreter des Maarach geradezu Gelächter hervorrufen. Die einzige grosse Errungenschaft. die MdK Kargmann in der Verabschiedung des umfangreichsten Staatsbudgets in der Geschichte Israels durch eine Mehrheit von drei Stimmen sieht. ist offenbar die Tatsache. dass die drei Rakach-Abgeordneten ihren Spuren gefolgt sind."

Ab heute neues Radioprogramm: „Alltagsgespraech — Was sagt das Team ?"

Heute abend beginnt im Programm A des Israelischen Rundfunks eine neue Sendereihe unter dem Titel: „Alltagsgespräch — Was sagt das Team?". Die Sendung beginnt um 23.05 Uhr und dauert bis Mitternacht.

Der Initiator dieser neuen Sendereihe ist **Schmuel Almog**, der bis zum 1. April Generaldirektor der Sendeleitung war und zuvor bereits als stellvertretender Sendeleiter eine Reihe von Aufgaben bei verschiedenen Rundfunkprogrammen erfüllte.

Es handelt sich hierbei um eine „lebende Sendung", zu der Teilnehmer aus verschiedenen Kreisen der Oeffentlichkeit ins Studio geladen werden. Diese sollen sich zu aktuellen Tagesfragen äussern, und zwar auch zu solchen, die nicht ganz streng zu vorgezeichneten Themen gehören. Der Sinn der Sendung soll ein ungebundenes Gespräch über alle Fragen, die mit diesem Thema in Verbindung stehen, sein und nicht unbedingt zu einer völligen Ausschöpfung des gestellten Themas führen.

Heute abend lautet das Thema: „Das Verbrechen der Terroristenorganisationen an unseren Beziehungen zu den Arabern." Das Team bilden: der Schriftsteller Chanoch Bartow. der Rechtswissenschaftler Eljakim Haazani. Prof. Dan Awni und Frau Ada Ben Nachum.

Die Sendeleitung hofft auf eine wertvolle Bereicherung ihrer Programmserien und eine Förderung der freien Diskussion über Tagesfragen.

CHARTERFLUEGE NACH SANTA KATARINA

Die Direktion der Arkia-Fluggesellschaft hat einen Plan genehmigt. wonach täglich direkte *Charterflüge nach dem Sinai*-Kloster Santa Katarina durchgeführt werden. Ausgangspunkt für diese Flüge wird Jerusalem sein. Bisher konnte man von der Hauptstadt aus Santa Katarina nur zweimal wöchentlich mit Umsteigen in Ejlat anfliegen. Mit der Eröffnung der neuen Charterlinie will Arkia die Basis für ein Rekord-Pilgerjahr schaffen, da bereits bisher eine ungewöhnlich grosse Anzahl von Pilgern nach Santa Katarina und nicht wenige davon auch nach Ejlat und Scharm-el-Scheich geflogen wurden.

DEUTSCHE BANK KLAGT EINE ISRAELISCHE FIRMA

(AS) — Eine Klage der **Investitions- & Handelsbank** in Frankfurt am Main gegen die Firma **„Amir Reinforced Plastics Ltd."** eine Tochtergesellschaft von „Koor", wird am 7. Juli vor dem Haifaer Bezirksgericht zur Verhandlung kommen.

Die deutsche Bank, vertreten von Rechtsanwalt **Dr. Rudolf Gottschalk**, Haifa, hatte von der israelischen Firma in der Haifa-Bucht Wechsel für 3.5 Millionen DM erhalten. die von „Amir Reinforced Plastics Ltd.", Haifa Bay unterzeichnet waren. Diese Gesellschaft gehört zu 50 Prozent dem Histadrut-Konzern „Koor" und zu 50 Prozent einem deutschen Investor.

Dr. Gottschalk erwirkte gegen „Amir" ein Urteil über die Zahlung einer halben Million IL beim Haifaer Bezirksgericht. Die deutsche Bank hatte die Wechsel von einer Lieferantenfirma des Haifaer Unternehmens erhalten, als der Lieferant die Wechsel v. „Amir" diskontierte. Die erste Rate wurde jedoch von der Haifaer Firma nicht eingelöst und daher hatte der Rechtsvertreter der Frankfurter Bank im Februar 1974 die Klage eingereicht, welche zum Urteil über die Zahlung der halben Million IL gegen „Amir" führte.

Einen Monat später stellte „Amir" einen Liquidationsantrag beim Bezirksgericht Haifa, nach Ansicht der Kläger darum, um die Zahlung der 3 Millionen DM des Restbetrages zu verhindern. Dagegen hat die Investitions- & Handelsbank Frankfurt/Main jetzt Einspruch eingelegt, da es sich nach Ansicht der Bank um ein Vorgehen handelt, „bei dem der Rechtsweg zu unerlaubten Zwecken zur Verhinderung von bestehenden Verpflichtungen begangen wird." Die Verhandlung findet, wie gesagt, am 7. Juli statt.

ZWEI TODESOPFER *BEI ARBEITSUNFAELLEN* IN HAIFA

Bei einem Arbeitsunfall in den „Nescher"-Zementwerken erlitt der 62jährige Schmuel Kessler aus Haifa beim Bruch einer Schleppvorrichtung, wobei er 5 Meter in die Tiefe stürzte, schwerste Verletzungen. Er wurde sofort in das Rothschild-Krankenhaus überführt. Dort erlag er seinen Verletzungen.

Auch ein 18jähriger Arbeiter aus Tulkarem, der bei seiner Arbeit in der neuen „Egged" Zentralstation mit dem Elektrizitätsnetz in Berührung kam, verstarb nach seiner Einlieferung in das Rambam-Krankenhaus.

KNESSET-DELEGATION IN FLORENZ

Die Stadtverwaltung und die jüdische Gemeinde von Florenz bereiteten der Knessetdelegation, die sich zur Zeit in Italien aufhält, einen herzlichen Empfang.

Kommunistische Sympathie-Kundgebung in der Schweiz

Mit einem Trick verstanden es die Veranstalter einer Grosskundgebung der spanischen Exilkommunisten in Genf, eine Anordnung der schweizerischen Regierung, des Bundesrats, auf legale Art zu umgehen. Der Bundesrat hatte sich nämlich in letzter Minute auf die absolute schweizerische Neutralität besonnen und der Hauptsprecherin, der grossen alten Dame des spanischen Kommunismus. Dolores Ibarruri, genannt „La Pasionaria", ein Redeverbot auferlegt Trotzdem erschien „La Pasionaria" beifallumrauscht auf der Rednertribüne, sang ein Kampflied aus ihren Jugendjahren und stellte ein Tonband an, auf dem ihre noch jenseits der nahen Grenze aufgenommene Rede aufgezeichnet war.

Der Schweizer Bundesrat hat *inzwischen eine unbefristete Ein*reisesperre gegen Dolores Ibarruri u. Santiago Carillo verfügt.

NAMEN aus den Nachrichten

Leonid Breschnew hat beim diesmaligen Nixon-Besuch nur einen „Chevrolet" der Mittelklasse zum Geschenk bekommen. Als Nixon im Jahre 1972 nach Moskau kam, hatte er eine „Cadillac"-Luxuslimousine als Gastgeschenk mitgebracht und von seinem Gegenbesuch in den USA konnte Breschnew ebenfalls einen Luxuswagen vom Typ „Lincoln Continental" mitnehmen.

Gustav Heinemann will sich von seiner fünfjährigen Amtstätigkeit als Bundespräsident einen ganzen Monat lang an der Nordseeküste ausspannen. Für den Monat Juli bleibt sein Terminkalender ganz leer. danach will er eine neue Aufgabe auf kirchlichem oder sozialpolitischem Gebiet übernehmen. Angebote liegen schon in grosser Zahl bei ihm vor.

US-Finanzminister Simon plant eine Nahostreise für den 11. Juli. Auf der Rückreise will der Minister Beratungen in Bonn. London und Paris führen.

Frankreichs Aussenminister Sauvagnargues hat für den Herbst dieses Jahres einen offiziellen Besuch in Israel vorgesehen. *Es ist dies der erste* Besuch eines französischen Kabinettsmitglieds im Lande.

STAMMESFEHDE IM LIBANON

Zu schweren Stammesf[ehden] ist es im Ost-Libanon, i[m an] Syrien grenzenden bergige[n Kar]mel-Gebiet gekommen. [Die] Kämpfe haben nach [bishe]rigen Meldungen mindest[ens ...] Tote und mehrere Schw[erver]letzte gefordert. Die K[ämpfe] zwischen d. Stämmen de[r ...]reddin und der Allaou b[rachen] über Benutzungsrechte [ei]nes Flusses für Bewäss[erungs]zwecke aus.

ENTKOMMENER HAEFTLING FESTGENOMMEN

Ein 22jähriger Untersuc[hungs]häftling, dem die Fluc[ht aus] dem Gerichtssaal in Bee[rsche]wa gelungen war, und zw[ei wei]tere Diebstahlverdächtige [konn]ten in Gedera festgen[ommen] werden.

Ein Einwohner von [...] hatte in der Nähe seines [...] einen Wagen entdeckt, i[n dem] drei bewaffnete Juge[ndliche] schliefen. Er verständigte die Polizei, die wegen d[er Mit]teilung über die vorgef[undenen] Waffen mit einem starke[n Auf]gebot erschien. Es gela[ng den] Polizisten, den Verdä[chtigen] Handschellen anzulegen, [bevor] sie aus ihrem Schlaf er[wachten] und die Waffen in die [Hand] nehmen konnten.

Der Wagen war gestohl[en und] dem entkommenen Häftl[ing zur] Flucht bereitgestellt wor[den.]

ANKLAGE WEGE[N] ZUCKERHORTU[NG]

Zwei Lebensmittelhän[dler aus] Netivot müssen sich de[mnächst] vor Gericht wegen une[rlaubten] Hortens von Zucker ver[antwor]ten. Wie der Sprecher d[es Han]dels- und Industriemini[steriums] bekanntgab, erhielt sein[e Be]hörde vor kurzem Mel[dungen,] wonach in Netivot sich [Lebens]mittelhändler weigern. [Zucker] an die Kunden zu verka[ufen, mit] der Begründung, sie hä[tten kei]nen Vorrat. Eine amtli[che Un]tersuchung *ergab, dass* den nun angeklagte[n ...] Mas'ud und Farhan R[...] grosse Quantitäten von [Zucker] in ihren Lagern hatten, s[ie sich] weigerten, ihn zu verka[ufen.]

Die **Hitachdut Olej** [Tschecho]**slovakia** teilt mit. dass [ihr Bü]ro in der Achad Haam-St[r. ...] in Tel Aviv (Tel. 5279[...] wäh]rend der Monate Juli [...] jeweils nur am Donners[tag von] 9—13 Uhr geöffnet ist.

klein[e] ANZEIG[EN]

- Zu verkaufen 21 Du[nam ...] den bei Rechowot. F[...] Tel Aviv, Zechariastr. [...]
- Frau sucht Zimmer [im Zen]trum Tel Aviv bei ans[tändigen] Menschen. Telefon 78[...]

ZEUGEN GESUC[HT]

Krukow Abraham, [...] Arlossoroffstr. 11. Sc[...] Zwi-Scheindel, sucht Ze[ugen für] Ghettoaufenthalt. V[on ...] 1940 bis Anfang 1943.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Mathilde M'Chen Serwadio

hat uns nach langem schweren Leiden für immer verlassen.

Die Beerdigung findet **heute, Montag, 1. Juli 1974**, um 2.45 Uhr von der „Assuta" aus, auf dem Friedhof in Cholon (Eingang neues Tor), statt.

Autobus steht zur Verfügung.

RUTH und SCHMUEL BLECHER und Familie

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

…erheit in Sch…

Menschen und Szenen aus dem Alltag

Wie sieht die heutige Jüdische Welt aus?

Von SEEV TRONIK

Einer langjährigen Tradition folge, war eine Sitzung der …eben zuende gegangenen …gung der zionistischen Welt…ganisation ausschliesslich gei…gen und kulturellen Belangen …widmet. Zwei Dichter kamen … Wort und sie berichteten den …hundert Delegierten und den …lreich erschienen Gästen wie. …er Ansicht nach, die jüdische …lt heute aussieht.

Elie Wiesel, der den Anspruch …ebt, als Vollstrecker des gei…en Testaments der vernichte… osteuropäischen jüdischen …meinden aufzutreten, wandte … mit einem feierlichen Mahn… an das „jüdische und das …elische Volk". Mit tiefer in…r Erregtheit und mit Rede…dungen, die an die Sprache … Propheten erinnerten, ver…ilte er sowohl die Haltung … Diaspora-Judentums als … Passivität, in jüdischen …gen, des „Volkes das in … wohnt". Er zog die geisti… Bilanz beider Volksteile mit …ender Feststellung: „Das …judentum tut nicht genug … Israel und der jüdische Staat … nicht genug für die Juden … Diaspora". Wiesel sagte, als … fürchte er nicht die Fein… …es jüdischen Volkes, gewis…räfte jedoch, die sich jetzt …udentum entfalten, erfüllten … mit tiefer Sorge. Das Volk …nerlich zerrissen und nicht … Uneinigkeit, sondern der …nehme überhand. In der …pora warte man auf das …men von Männern aus Is… die Träger eines neuen …etischen Wortes seien. Aber … entsende nur geschäfts…ige Funktionäre und Par…nschen in die unsicher ge…ene jüdische Welt. Aber … das Diaspora-Judentum hä…läglich versagt: „Anstelle … im Oktober-Krieg gefalle… Kämpfers hätten wir in … Galut, zehn junge Leute …n sollen. Tausende von jun… Juden kämpften auf der … des republikanischen Spa… aber es wurde keine ‚jü… Brigade' für das bedräng…srael aufgestellt." Wiesel …s seinen Mahnruf mit fol…m Gebet ab: „Möge das …e Vok unserer Tage sich … und seiner Vergangenheit …g erweisen."

… hebräische Dichter Cha… …uri liess die Kritik am …dentum unwidersprochen; …te es aber als seine Pflicht …sitives Bild der israelischen … zu entwerfen. Der jun…aeli, sagte Guri, hat ge… unter schwersten Bedin… zu leben und ist immer … grosse Opfer auf sich zu …n. Er ist ein authentischer …entant der besten jüdi… Volkseigenschaften und … Früchte des geistigen und …llen Strebens vieler Ge…nen seines Volkes in sich …ommen.

… Delegierter aus den USA, …ach den Ausführungen …stigen Repräsentanten Is… …nd des Diaspora-Juden…u folgender Schlussfolge… „Eine der menschlichen …haften, in denen die …it und Weisheit des Ga…en zum Ausdruck kom…t Selbstkritik. Der israeli…ntellektuelle hat, anschei…jeses höchste Stadium der …n und kulturellen Evo… noch nicht erreicht."

…R NEUE AEGYPTER

…rend man in Israel über das politische und strategische Fazit des Nixon-Besuches diskutiert, erzählen die vielen Journalisten, die den amerikanischen Präsidenten auf seiner Nahost-Tournee begleiteten über ihre Reiseerlebnisse. Robert Gruwald, ein Mitarbeiter der New Yorker „United Press", informiert seine Leser, dass man in Kairo viel besser isst, als in Tel-Aviv. Ueber das kulinarische Tel-Aviv, das den Anspruch erhebt das Paris des Vorderen Orients zu sein, hat Gruwald folgendes zu berichten:

„Mit einigen Kollegen hatte ich im Tel-Aviver Hilton Platz genommen. Nachdem ich die Speisekarte überflogen hatte, fragte ich den Oberkellner was er hungrigen u. etwas verwöhnten Journalisten zu empfehlen hätte. ‚Ein anderes Restaurant', lautete die Antwort des dienstbeflissenen Angestellten. Ich hoffe ich verursache keine neuen Schiessereien im Nahost-Raum, wenn ich hier verrate, dass selbst begeisterte Israel-Anhänger, sich nur sehr selten lobend über die in heiligen Lande angebotenen Spezialitäten äussern. In Kairo hingegen, hat man es nicht notwendig persönliche Beziehungen in Anspruch zu nehmen, um sich an einer delikaten Mahlzeit zu erfreuen. Ganz abgesehen davon, dass die Preise dort viel billiger sind als in der israelischen Metropole."

Auch was Gruwald über die Gefühle und seelische Verfassung des „neuen Aegypters" zu sagen hat, ist interessant:

„Für das ägyptische Volk hat die Armee im Oktober-Krieg einen grossen Sieg über Israel errungen. Strategische Haarspalterei interessiert den Mann auf der Strasse überhaupt nicht. Für ihn gibt es nur eine Tatsache, den grossen, historischen Sieg der ägyptischen Streitkräfte. Der Aegypter geht erhobenen Hauptes daher, er hat das Gefühl einem Volke anzugehören, dem der Ruhm und die Herrlichkeit des Pharaonen-Reiches zurückerstattet wurde. Die Aegypter haben Nixon nicht als den mächtigen Herrscher einer Grossmacht empfangen, sondern als einen Staatsmann, der mit Sadat auf einer Stufe steht. Der Begeisterungstaumel, der das ägyptische Volk bei der Ankunft Nixons erfasste, galt in gleichem Masse dem mächtigen Amerika und der wiedergewonnen Macht des grossen ägyptischen Volkes. Wer das nicht begreift, wird niemals die gegenwärtigen Vorgänge im Nahost-Raum verstehen."

ALLES FUER DIE KATZ

Unsere Freunde, die Hunde, und auch die Katzen aller Rassen und Herkunft müssen sich mit Futter, das aus fernen Ländern importiert wird begnügen. Dass die braven Haustiere bei einem solchen Frass ihren Herren die Treue bewahrt haben, ist ihnen hoch anzurechnen. Dem Misstand soll nun abgeholfen werden. Der im Süden des Landes gelegene Kibbuz Bror Chajil kündigt die Gründung eines hochmodernen Betriebs zur Herstellung von Hunde- und Katzenfutter an. Zweieinhalb Millionen Pfund wurden in das Unternehmen investiert, das zwanzig Menschen beschäftigen wird. Die Produktion soll im Jahre 1975 aufgenommen werden. Nach einer Anlaufperiode von etwa einem Jahr, hofft der Betrieb Futterkonserven im Werte von IL 700.000 im Lande selbst abzusetzen. Der Export soll einen Wert von 400.000 Dollar erreichen. Der Direktor des Unternehmens, Chajim Auerbach, erklärte, die für die zukünftige Klientur ausgearbeitete Speisekarte sei nicht nur reichhaltig, sondern auch voller Leckerbissen. Ob die angebotenen Menus auch koscher sein werden, hat er nicht verraten.

Die Aegypter hoffen auf Wohlstand und Gehaltserhöhungen

Ein Bericht des Kairoer Korrespondenten der amerikanischen Zeitung „United States News and World Report" ergibt:

Der ägyptische Präsident Sadat verbirgt nicht die Tatsache, dass seine Hoffnungen für die Zukunft Ägyptens nun an den USA hängen. Dafür gab es während des Besuches von Präsident Nixon in Ägypten Beweise im Überfluss. Dieser Besuch zeigte klar und deutlich die überraschende Rückkehr der Vereinigten Staaten in diesen Teil der Welt, wobei sie die Rolle eines „Friedenshelden" spielen.

Trotz allem gibt es in Kairo auch nach dem Besuch Nixons immer noch Skeptiker, die sich fragen, ob die neue ägyptisch-amerikanische Freundschaft auch auf genügend starken Grundlagen basiert:

Viele Beobachter — Ägypter und Ausländer — fragen sich, ob Sadat nicht allzusehr auf die Fähigkeit der Amerikaner vertraut, die schon seit so langer Zeit zwischen seinem Land und Israel bestehenden Probleme zu lösen.

Beim Besuch Nixons war eine der beliebtesten Parolen: „Mach so weiter, Nixon". Für die meisten Ägypter hat diese Parole die folgende Bedeutung: „Es ist Dir gelungen, die Israelis zum Rückzug aus einigen arabischen Territorien zu bewegen. Gute Arbeit. Jetzt sorge dafür, dass sie auch den Rest räumen."

Was viele Ägypter heute bekümmert, ist die Sorge, es werde Nixon nicht gelingen „so weiterzumachen". Falls dies geschehen sollte — so meinen die Beobachter — so wird der neue „Roman" zwischen Ägypten und den USA nicht nur zu den überraschendsten, sondern auch zu den kürzesten gehören.

Aber all diese Befürchtungen können den ewigen Optimismus des Durchschnitts-Ägypters nicht erschüttern. Dieser ist fest davon überzeugt, dass sein Land jetzt nicht nur eine Ära des Friedens, sondern auch eine Ära der Prosperity betritt.

Um dies zu verspüren genügt es, sich mit einem ägyptischen Einzelwarenhändler zu unterhalten. Er wird Ihnen mit grosser Freude erzählen, dass er einen hohen Anstieg seines Geschäftsumsatzes erwartet. Ein Beamter wird erzählen, dass er eine grosse Gehaltserhöhung erwartet, „jetzt, wo der Friede vor der Tür steht". Ein Student überlegt, ob es sich für ihn immer noch lohnt, ins Ausland zu gehen, so wie er es geplant hatte, oder ob es jetzt nicht besser ist, in Ägypten zu bleiben.

Der Mann auf der Strasse blickt nun auf Amerika. Die „Zeiten der Russen" gehören der ägyptischen Vergangenheit an, nun sind die „Zeiten der Amerikaner" angebrochen. Diese Ansicht ist in sämtlichen Bevölkerungsschichten bis hin zur Führungsspitze verbreitet.

Präsident Sadat glaubt, dass die Vereinigten Staaten eher als die Sowjets in der Lage sind, ein israelisch-arabisches Abkommen zu arrangieren. Dies schon allein deshalb, weil sie die einzige Grossmacht sind, die auf Israel Druck ausüben kann.

Nach Lösung des Konflikts mit Israel hofft Ägypten, einen Ausweg aus seiner wirtschaftlichen Rückstandigkeit zu finden. Hierbei wird Ägypten auf riesige Probleme stossen. Grundsätzlich gesehen, hat Ägypten immer noch eine hauptsächlich auf Landwirtschaft beruhende Wirtschaft: aber andererseits liegt die einzige Möglichkeit, allen Ägyptern genügend Arbeitsplätze zu verschaffen in der Industrialisierung.

Geld ist ein Problem. Die diesjährige amerikanische Hilfe in der Höhe von 250 Millionen Dollar ist nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Und die Ägypter hoffen, dass die Sowjets ihnen auch weiterhin wirtschaftliche Unterstützung gewähren werden.

Aber vor allen Dingen verlassen sich die Ägypter auf westliche Kapitalinvestitionen. Ägypten ist das einzige arabische Land mit einer genügend grossen Bevölkerung, um eine breite Industrie aufzubauen. Daher meinen die Ägypter, dass sie ihr Land in ein regionales Handels- und Industriezentrum verwandeln können.

Was Ägypten am meisten von den Vereinigten Staaten erhofft, ist die Sicherung der politischen Stabilität. Eine solche Stablität ist die Vorbedingung für jede wirtschaftliche Entwicklung.

Und eine solche Stabilität kann nur nach einem endgültigen Abkommen mit Israel erreicht werden.

Politisierung des Roten Kreuzes?

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Das Rote Kreuz im weissen Feld ist ein Symbol der Humanität auf der ganzen Welt, in welche Form sich dieses Kreuz auch in den einzelnen Länder verwandelt. Ob Rotes Kreuz, Roter Halbmond oder Magen David Adom, Menschlichkeit sollte Vortritt haben vor Politik und Krieg. Doch in letzter Zeit haben sich die Stimmen der Kritik gemehrt. Zuerst in der Schweiz, der Wiege und dem Stützpunkt des Roten Kreuzes. Die schweizerische Landesregierung, der Bundesrat, hat daraus die Konsequenzen gezogen und das eigentliche Zentralorgan, das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, IKRK, reorganisieren lassen. Diesem standen bisher fast ausschliesslich altgediente schweizerische Honorationen vor, die sich den Hauch von Menschlichkeit und grosser weiter Welt um die Nase wehen liessen. Heute sind Manager und international anerkannte Fachkräfte an ihren Platz getreten: das IKRK scheint gerettet.

Nun ist aber die Krise der ganzen Rot-Kreuz-Organisation keineswegs vorbei, sondern der Krankheitsherd hat sich einfach verlagert. Die Kritik richtet sich nun vor allem gegen die nationalen Rotkreuzgesellschaften — und dies zu Recht. Prominentester und schärfster Kritiker ist der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Bargatzky. Er wirft den nationalen Rotkreuzgesellschaften und damit dem Roten Kreuz schlechthin eine starke Tendenz zur Politisierung vor. Die bisher allseits geachtete Neutralität des Roten Kreuzes (die vielfach auch nur auf dem Papier bestand) scheint Bargatzky vor allem von den Regierungen der Dritten Welt bedroht, die im Roten Kreuz, wie in den Vereinten Nationen, über eine Mehrheit verfügen.

Grundsätzlich geht die Diskussion jetzt um zwei neue Genfer Konventionen, deren Ziel ein besserer Schutz der Zivilbevölkerung in internationalen Kriegen und in Bürgerkriegen ist. Dazu kommt auch ein geplanter humanitärer Schutz von Aufständischen, analog demjenigen, den ein auswärtiger Gegner für sich in Anspruch nehmen kann. Die Mehrheit der Staaten der Dritten Welt will zwischen „gerechten" und „ungerechten" Bürgerkriegen und Aufständen unterscheiden. Das Rote Kreuz hätte dann jeweils zu entscheiden, ob es sich um einen solchen „gerechten" oder „ungerechten" inneren Krieg handelt und danach die Hilfeleistung zu richten. Eine solche Entscheidung wäre aber immer politisch und es steht wohl ausser Zweifel, dass bereits die erste Entscheidung den Anfang vom Ende des Roten Kreuzes bringen würde.

Es steht ferner zweifelsfrei fest dass für die zunehmenden Bürger- und Sezessionskriege neue Formen der Hilfeleistungen und der Garantien für Kriegsparteien und vor allem Zivilbevölkerung gefunden werden muss. Doch die Absicht der Mehrheit der Delegationen der Dritten Welt, an der Genfer „Diplomatischen Konferenz" eine Privilegierung einzelner Bürgerkriege durchzusetzen (sofern sie nämlich nach Mehrheitswillen „Befreiungskriege" sind), führt zur Zerstörung des Roten Kreuzes und damit auch zur Aufhebung des bisherigen geringen Schutzes von Menschenleben in Kriegszeiten.

So erfreulich die Bemühungen des Roten Kreuzes an und für sich auch sind, den bisherigen humanitären Schutz auszudehnen, so muss doch festgestellt werden, dass es damit allein nicht getan ist. Das Rote Kreuz sollte sich auch wieder einmal darum bemühen, die Einhaltung der bisherigen Genfer Konventionen durch die Mitgliedsstaaten durchsetzen. Das Beispiel Syriens mit der mehrmonatigen Weigerung der Veröffentlichung der Kriegsgefangenliste und des Besuches in den Gefangenlagern sowie die unmenschliche Behandlung dort ist mehr als nur Warnzeichen. Das Rote Kreuz hat in diesen Monaten um sein Überleben zu kämpfen — um sein Überleben als allseits anerkannte humanitäre Organisation und nicht nur als schmückendes Beiwerk blutiger Konflikte.

ARABISCHE TERRORISTEN IN KAIRO IN HAFT

Washington (R) — Die acht arabischen Terroristen, die im Sudan aus der Haft entlassen worden waren, befinden sich nach Erklärung des Sprechers des amerikanischen Aussenministeriums jetzt in Kairo im Gefängnis. Der Sprecher des Ministeriums brachte erneut seine Empörung über die Freilassung der Terroristen im Sudan zum Ausdruck. Arabische Kreise bezweifelten, dass Aegypten die Terroristen in Kairo in Haft genommen habe.

Die grosse Schau - eine weibliche Nachlese

Von MARIANNE

Sein oder Nichtsein (eines Atomreaktors) das war hier nicht die Frage. Nach der alten Familienregel: Kleine Entscheidungen überlasse ich meinem Mann, grosse treffe ich selbst..." hatten verschiedene First Ladies in den vergangenen Tagen ernste Sorgen! „Was ziehe ich an, wenn...?"

Die komplett sortierte Garderobe der sorgenbeladenen Damen war diesmal nicht ausreichend. Es musste das Komplette noch kompletter gemacht werden. Keine war bereit sich in einer Robe zu zeigen, die sie bei anderen Gelegenheiten schon getragen hatte. Die Qual der Wahl wurde erhöht, durch die Vielzahl der Evenements. Kein diplomatischer Kurier und kein Tape-Recorder würden das Geheimnis verraten, dass die schlanke, gestreckte Figur der Präsidentengattin umgab. Welche Farbe? Wie kann man sich absichern, dass zwei Farben sich nicht schlagen? Wir hier haben ja noch kein Farbfernsehen, aber was werden die Millionen in aller Welt vom persönlichen Geschmack sagen? Auf offiziellen Bildern, — so will es das Protokoll — steht man Schulter an Schulter, vom Mittelpunkt der Reihe nach der Rangordnung, nach rechts und nach links auslaufend nebeneinander.

Erster Auftritt: Empfang am Flughafen, also Tageskleidung. Zweiter Akt: Empfang beim Präsidenten. Für den Abend lag die Galarobe bereit. Am Tage weisse Schuhe und weisse Handschuhe, der Kleidersaum unter dem Knie. Langärmlig gebieten Paris, London und Florenz. Was dort „in" ist wurde auch in Jerusalem strikt eingehalten, (was nichts mit Frömmigkeit zu tun hatte und sicher nicht den Zorn der Orthodoxie heraufbeschwören konnte).

Als die Tür des Sonderflugzeugs sich öffnete trat heraus, ins grelle Sonnenlicht Pat (der Präsident trug grau) in hellem, weissen Kleid mit Mantel. Unsere Diplomatenfrauen hatten Pastellfarben vorgezogen, so konnte in der Tat nichts passieren. Ob da der Geheimdienst auch seine Hand im Spiel hatte?

Nachmittag: Garderobenwechsel mit Haute Coiffureveränderung. Pat: rot/ weiss/ grün Blumenmuster, mit ihr konnte sich also niemand schlagen. Nancy K., die sich in wenigen Wochen bereits den Ruf erworben hatte stets das rechte Kleid am rechten Ort zu tragen — musste zuhause bleiben (keine diplomatische Krankheit und keine Garderobenkonkurrenz). Nach Nancy an nächster Stelle der Jungverheirateten Mrs. Kenneth K: sie trug rot zum blonden Haar. Unsere Nina, schwarz mit weisser Jacke machte das Farbenspiel nicht mit. Lea in hellblau, harmonisch mit Augen und Haar abgestimmt. Mrs. Dinitz in grün war einmalig. Das Gossip nahm kein Ende. Bei der da sassen die Schultern nicht, bei jener war der Stoff zu schwer und bei der anderen die Seide zu glänzend. Nur unsere Grande Old Lady ging wieder ihre Extratour, nichts kam ihr gleich Safari Look, das Aktuellste vom Aktuellen. Dunkle Zebrastreifen auf hellem Grund, von inks oben bis rechts unten. Es drohte einem schwindlig vor Augen zu werden, bis man sich an die bekannten Konturen gewöhnt hatte.

Am Abend, beim Bankett war Georgette Favoritin, und Suzy, von der Last als Gastgeberin befreit konnte wie ein Schmetterling ihre Aermelflügel ausbreiten und alle Konkurentinnen in den Schatten stellen.

Nun ist das „Spiel" aus. Nachlese halten die, deren Kleidersorgen auf Anzug und Krawattenwahl beschränkt waren und die nun in „Arbeitskleidung", kurzärmliges Hemd- Enttäuschung, Bitterkeit und Zorn herunterspielen müssen!



Gaullismus ist tot —

Das Geheimnis des schweigsamen Jungen

Ein österreichischer Bauer namens Jochen Leitmann wollte seinen Augen nicht trauen: Aus dem an seinen Hof angrenzenden Wald trat auf einmal ein *ungefähr zehnjähriger Junge* hervor. Der Junge war völlig erschöpft, schmutzig, ausgehungert und in Fetzen gekleidet.

„Junge", fragte ihn der Bauer, „wo kommst Du her?" — aber der Junge schwieg beharrlich, es kam keine einzige Silbe über seine Lippen. Er blieb *stehen, machte einen* nervösen und misstrauischen Eindruck und blickte immerzu den österreichischen Bauern an.

Immer wieder wiederholte der Bauer seine Frage —und der Junge schwieg. Schliesslich nahm der Bauer den Jungen in sein Haus mit. Das Haus befindet *sich in dem Dorf Lischau, acht* Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt. Dort fiel der Junge über das Essen her, das ihm die Frau des Bauern vorsetzte, aber er beharrte weiterhin in seinem Schweigen.

Seit damals sind nun drei Jahre vergangen — *und das Ehepaar* Leitmann weiss immer noch nicht, wer der Junge ist. Er hat bis heute noch kein einziges Wort gesprochen.

Der Bauer und seine Frau — sie sind kinderos — ziehen den Jungen auf, als wäre er ihr Sohn. Sie brachten ihn eines Tags *in eine Klinik in Linz*, und dort untersuchten ihn Experten. Die Experten fanden heraus: „Der Junge ist taubstumm. Aber wir glauben nicht, dass er taubstumm geboren wurde. Unserer Ansicht nach hat er vor ungefährt drei Jahren ein schreckliches Erlebnis gehabt, u. seitdem kann er weder hören noch sprechen".

Was war dieses schreckliche Erlebnis? Während der letzten drei Jahre unternahmen die Leitmanns sämtliche Anstrengungen, um das Geheimnis des Jungen aufzudecken. Sie adoptierten ihn und nannten ihn Jan.

Bei ihren Nachforschungen konnte sich das Ehepaar auf zwei Anzeichen stützen: der Junge wurde nur einige Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt gefunden, und sein Hemd trug das Zeichen einer tschechischen Wäscherei.

Die Leitmanns wandten sich an das tschechoslowakische Konsulat in Wien, aber erhielten die Antwort, es sei „nichts über den Jungen bekannt". Sie wandten sich auch an die österreichische Polizei — aber es konnte zweifelsfrei bewiesen werden, dass in Oesterreich kein Junge vermisst wird, der Jan ähnlich sieht.

Bis hierher stand das Ehepaar also vor einer Mauer Ratlosigkeit. Aber in der letzten Zeit *gibt es neue Anzeichen:* die seltsamen Zeichnungen des Jungen.

Vor einigen Wochen gab Leitmann dem Jungen Malstifte und Papier — und der Junge begann zu zeichnen. Anfangs zeichnete er den Bauernhof und die Tiere. Und dann, eines Abends, entdeckte Leitmann Zeichnungen völlig anderer Art. Auf einer Zeichnung waren zwei uniformierte Soldaten zu sehen, die ihre Gewehre auf einen Mann *und eine* Frau richten, und ein Junge, der sich hinter einem Baum versteckt. Aus den Gewehrläufen steigt Rauch auf. Der Mann und die Frau halten ihre Hände über der Brust.

Danach zeichnete der Junge ein zweites Bild: Ein Mann und eine Frau liegen auf der Erde, und zwei bewaffnete Männer sind dabei, sie wegzuschleifen. Und wieder sieht man ein Kind, dass sich hinter einem Baum versteckt.

Ist dies das Geheimnis Jan's? Wurden seine Eltern bei einem Fluchtversuch nach Oesterreich erschossen? Wurde Jan gerettet, weil er sich hinter einem Baum versteckte?

Die Antwort kennt niemand. Aber es besteht eine Tatsache: Die österreichischen *Grenzwächter* sind nicht mit Gewehren bewaffnet, sondern mit Pistolen. Gewehre tragen nur die tschechoslowakischen Grenzwächter.

Die Leitmanns sind davon überzeugt, dass Jan ihnen mit seinen Zeichnungen erzählen wollte, was ihm zugestossen ist. Und *sie glauben, dass der Junge* bald wieder sprechen wird. Die Aerzte meinen, dass er bei gezielter Behandlung und mit viel Liebe sein Sprechvermögen wiedererlangen kann — denn *seine Taubstummheit* ist nur eine zeitweilige Störung des Nervensystems. „Und in der Zwischenzeit", so Jochen Leitmann, „werden wir ihn liebhaben und ihn so behandeln, als wäre er unser Sohn".

Neueste FILME

Chen: „ASH WEDNESDAY"
(„Aschermittwoch")

Der hebräische Titel: „Schicksal einer schönen Frau" trifft den Inhalt des Filmes viel genauer als der englische Titel. Aber eigentlich ist das ganz gleichgültig, denn der Film ist so belanglos und uninteressant wie mir in meiner langjährigen Filmerfahrung noch selten einer vorgekommen ist. Mir scheint, der Film ist nur gedreht worden, um Elisabeth Taylor, nach all den Skandalgeschichten um Ehekrach und Scheidung von Richard Burton, hier gross herauszustellen und zu zeigen, dass die Taylor noch immer eine blendend schöne Frau und der Ansatz zur Korpulenz der letzten Jahre wieder verschwunden ist. Einen tieferen Sinn kann man dem Film kaum unterlegen.

Mrs. Sawyer, Frau eines reichen Rechtsanwaltes aus Detroit, steht schon in vorgerücktem Alter (sie hat eine 30jährige, geschiedene Tochter). Krähenfüsse, schlaffe Brüste und *dergleichen äussere Anzeichen* mehr lassen nur noch einen Hauch ihrer einstigen Schönheit erraten. Ohne Wissen ihres Mannes unterzieht sie sich einer Schönheitsoperation und der Zuschauer ahnt, (es wird zunächst nicht ausgesprochen), dass Mrs. Sayer ihre in die Brüche gegangene Ehe mit dieser Schönheitsoperation retten will, denn sie liebt ihren Mann noch immer. Nach gelungener Operation fährt sie in die Schweiz, nach Cortina, und hofft, dass ihr Mann sie dort besuchen wird. Der Hauptteil des Films besteht aber darin, dass man die verjüngte, wieder strahlend schöne Mrs. Sawyer in einem Nobel-Hotel in luxuriöser, teuerster und ausgesuchtester Kleidung einsam herumwandeln sieht, wobei bemerkenswert ist, dass sich keiner der Hotelgäste (nicht einmal die Männer!) nach dieser schönen, eleganten Frau umdrehen. Endlich — es dauert sehr lange und die Geduld des Zuschauers ermüdet von soviel Luxus — lernt sie doch einen blutjungen Mann kennen (Helmuth Berger) und es kommt sogar zu einer Bett-Szene, aber ohne eine Spur sinnlicher Leidenschaft. *Kurz danach kommt der sehnlichst* erwartete Ehemann doch noch in Cortina an. Er (Henry Fonda), schon angegraut und alternd, ist zwar überrascht seine Frau um mindestens 20 Jahre verjüngt aussehend, nach langer Trennung wiederzusehen, aber er ist keineswegs berührt davon und die Entfremdung zwischen dem Ehepaar (er hat anscheinend eine jüngere Freundin und will sich scheiden lassen, aber das erfährt man nur so nebenbei), lässt sich nicht mehr überbrücken. Selbst als sie ihrem Mann ihre einzige Untreue *nach vielen* lieblosen Ehejahren eingesteht, macht das keinerlei Eindruck auf ihn. Müde, bar jeden Gefühles für seine schöne Frau, reist Mr. Sawyer wieder ab und Mrs. Sawyer bleibt einsam in ihrem Luxushotel zurück. Schluss, aus. Na ja, Schönheit und Reichtum *bringen also auch kein seelisches* Glück.

Die aufdringliche Eleganz der Inszenierung entschädigt keineswegs für die penetrante Irrelevanz der ganzen Affäre, die einem „on dit" zufolge ein Stück Lebensgeschichte der Taylor sein *soll. „Arme Elisabeth"* kann man da nur sagen und verlässt gelangweilt den Kinosaal.

E. B.

Portugals Machthaber machen erste Einschraenkungen

Portugals neue Machthaber sind zur Tat geschritten. Nach dem einzigartigen unblutigen *Staatsstreich* vor wenigen Wochen hatten sie dem Volk und namentlich den Arbeitern und den Journalisten grosse Freiheitsräume gelassen, wohlwissend, dass sie diese wieder einschränken müssten. Das portugiesische Volk hat sich mit wenigen Ausnahmen an diese Räume gehalten und nur wenig über die Schnüre gehauen. Die ersten verkündeten und in die Tat umgesetzten Einschränkungen richten sich denn auch nicht prinzipiell gegen irgendjemanden, sondern sind der Versuch, eine neue Ordnung herzustellen. Dies wird allerdings schwierig sein, denn es geht aus den verschiedenen Ausserungen der Militärs klar hervor, dass sie einem liberalen Weltbild nachhangen, einem Weltbild der Mitte. Ge*rade diese Mitte, in deren Na*men sie den Staatsstreich durchgeführt haben, existiert aber in Portugal nicht. Das alte rückständige Regime hat neben der Oberschicht nur eine riesige Volksmasse gekannt, ohne die für einen demokratischen Staat westlichen Zuschnittes unerlässliche Mittelschicht von Beamten, Ingenieuren und Geschäftsleuten. Es gilt also für die Militärs, gleichzeitig eine solche Schicht zu bilden und ein ihr angepasstes Gesetzeswerk zu schaffen.

UMSTRITTENES PRESSEGESETZ

Die schärfsten Kontroversen hat das neue Pressegesetz ausgelöst, in dem viele, allen voran die Sozialisten und Linkssozialisten, eine Wiedereinführung der alten Zensur unter neuem Namen befürchten. *Dieses Gesetz* ist eine absolute Notwendigkeit, haben doch die Zeitungen, neben den wenigen, die für das alte rechtsextreme Regime noch Stellung beziehen, vor allem nach extrem links ausgeschlagen. Der Generalsekretär der portugiesischen kommunistischen Partei Cunhal hat mit diesen Tendenzen die Stellungnahme seiner Partei für das neue Gesetz gerechtfertigt und findet sich mit seiner Interpretation einig mit Militär und einer Mehrheit in der Regierung. Die Opposition des für die Einhaltung des Pressegesetzes zuständigen sozialistischen Informationsministers Rego gegen das Gesetz hat den grossen Vorteil, dass eine äusserst liberale Anwendung der Vorschriften garantiert werden *kann. Rego hat unverblümt erklärt*, dass er im Falle einer eigentlichen Wiedereinführung der Zensur seinen Rücktritt einreichen werde.

KAMPF GEGEN DIE STREIKS

Die Streikbewegungen haben den neuen Machthabern schwer zu schaffen gemacht. Trotzdem auch für sie feststand, dass die Mehrzahl d. Forderungen mehr als nur berechtigt war, mussten sie sich früher oder später zu einem Eingreifen entschliessen, wollten sie nicht die extrem schwächliche portugiesische Wirtschaft in ihrer Existenz gefährden. Vor wenigen Tagen war es dann soweit. Der Staat war am 15. Juni erstmals direkt durch die Streikbewegung angegriffen worden, als die Postbeamten, also Staatsangestellte, in einen unbefristeten Streik traten. Ihre Lohnforderungen wichen um rund 40 Prozent vom letzten Angebot der Regierung ab. Nach einer Woche Streik und einer vollständigen Lahmlegung des Postwesens im ganzen Land schritt das Militär ein. Generalstabschef Costa Gomes gab bekannt, dass Truppeneinheiten zum Einsatz in den Postämtern bereit gestellt worden seien. Diese deutliche Warnung genügt die Postbeamten zur Annahme des Regierungsangebotes und zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen.

Doch dieser erste und sicher*lich auch entscheidende Sieg* der Militärs darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch vielen Spannungen auf sozialem u. wirtschaftlichem Gebiet kommen wird. Der Regierung geht nun in erster Linie um die Unterbindung der sogenannten wilden Streiks. Dazu muss sie zuerst die aus der Illegalität aufgetauchte Gewerkschaftsbewegung stärken. Dies soll mit dem noch für diesen Monat vorgesehenen Gewerkschaftsgesetz geschehen. Doch bis die Gesetzesbestimmungen in die Wirklichkeit umgesetzt werden, wird nochmals einige Zeit vergehen. In diesen Monaten wird zweifellos weiter gestreikt werden in Portugal — unabhängig davon, ob die Wirtschaft des Landes dies verträgt oder nicht. Denn man darf nicht vergessen: das Streikrecht gilt zu Recht als eine der Haupterrungenschaften der Revolution.



Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN

ROMAN

87.

Bilder immer neuer Räume erschienen auf der Leinwand, immer neuer Tiere im Augenblick ihres blitzschnellen Todes. Immer neue vermummte Gestalten und blitzende Apparaturen waren zu sehen...

Aufnahmen durch ein Mikroskop. Man sah winzige kugelförmige Gebilde.

„...das ist der Bazilius Clostridium venenatissimum. Ueber die Methoden seiner Zucht und der Isolierung seines Toxins soll hier nicht gesprochen werden..."

„Nein, darüber werden wir alles in dem entschlüsselten Bericht lesen", sagte Groll. „Clostridium — das ist die Gruppe äusserst bösartiger Bakterien, zu denen die Erreger von Wundstarrkrampf und Gasbrand gehören. Und ‚venenarissimum' sagt alles: ‚der giftigste' Bazillus!"

„...an dieser Stelle nur soviel: Wir entdeckten den Erreger bei einer kleinen Nagetierart Argentiniens. Nach Isolierung seines Toxins testeten wir sämtliche bekannten Schutz- und Gegenmittel. Es gibt bislang kein solches Schutz- oder Gegenmittel. Alle Impfstoffe bleiben wirkungslos..."

Andere Räume, steril, blitzend, sauber, mit Affen und Ziegen gefüllt — eben noch lebend, im nächsten Moment tot.

„Dies sind Versuchstiere, die mit stärksten Antistoffen geimpft wurden. Sie sehen: Keines dieser Mittel schützt im geringsten gegen AP Sieben..."

„Wo wurden diese Aufnahmen gemacht?" fragte Groll. „Das müssen doch geheime Laboratorien sein... gewiss in einem Sperrgebiet... Haben Sie eine Ahnung, Manuel, wo dieses Gebiet liegen könnte?"

Auf der Leinwand starben Tiere, grosse Tiere, kleine Tiere. In kleinen Räumen. In grossen Räumen. Einzeln. In Massen. Es war, als liefe ein Film über ein Auschwitz der Tiere ab.

„Ich... ich habe keine Ahnung..."

„Sie haben mir einmal erzählt, Ihr Vater sei dauernd auf Reisen gewesen."

„Ja, das stimmt."

„Reisen wohin?"

„Ich weiss es nicht... zu Zweigwerken unserer Fabrik, dachte ich immer. Er blieb nie lange weg..."

Als Begleitung all des Grässlichen ertönte weiter die Stimme von Manuels Vater: „...feste Oberfläche der Erde beträgt 149 Millionen Quadratkilometer. Für den theoretischen Fall einer Ausrottung alles menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens auf dem gesamten Festland würden rund fünfundsiebzig Kilogramm des konzentrierten Kampfstoffes genügen..."

Manuel rang nach Luft.

„Könnten es Auslandsreisen gewesen sein", fragte Groll.

Manuel sagte etwas. Groll verstand nicht.

„Wie?"

„Ich... ich glaube nicht..."

Was haben Sie?"

Groll sah, dass Manuel plötzlich beide Hände vor das Gesicht schlug und hörte, wie er laut aufschluchzte.

Dann stammelte er: „Unfassbar... ein Monstrum... ein Ungeheuer... Ich bin der Sohn eines Verbrechers..." Neuerliches Schluchzen. Manuel hob das Gesicht, er starrte Groll an. Seine Stimme zitterte: „Aber wie muss mein Vater gelitten haben!"

„Was heisst das?"

„Wer hat ihn gequält? Wer hat ihn verfolgt? Wer *hat ihn erpresst zu all dem?"* rief Manuel mit sich überschlagender, zuletzt versagender Stimme. Er keuchte und schluchzte, Tränen rannen über sein Gesicht, Groll sah es im Widerschein der Leinwand.

Der Junge will die Wahrheit immer noch nicht wahrhaben, dachte Groll erschüttert. Er wehrt sich gegen sie. Es ist, trotz allem, sein Vater — der ‚Verbrecher', das ‚Monstrum'. Er hört die Stimme seines Vaters, er, der Sohn, er, bei dem ich jetzt davor zittere, dass er in einer Panikreaktion das eigene Leben aufs Spiel setzt.

All das habe ich gefürchtet. All das wollte ich verhindern. Es ist mir nicht gelungen.

Nun wären wir soweit.

37

Schwarze Pest. Pocken. Milzbrand. Gehirngrippe. Ruhr. Gasbrand. Gelbfieber. Rotz. Wundstarrkrampf. Typhus. Papageienkrankheit. Fleischvergiftung. Fleckfieber. Bangsche Krankheit. Q-Fieber... rund 160 furchtbare Erkrankungen werden in den Laboratorien des Ostens und des Westens für die Menschheit vorbereitet. Das wusste der Hofrat Groll ebenso wie Manuel Aranda. Sie mussten nicht darüber reden. 30 Gramm des Q-Fieber-Erregers beispielsweise, so hatte man errechnet, könnten 28 Milliarden Menschen infizieren.

Zwei Fingerhüte voll Botulinus-Toxin, einem Gift, mit dem AP Sieben nahe verwandt sein musste, würden ausreichen, um die Bevölkerung halb Europas zu töten, weniger als ein Pfund genügte demnach für die Vernichtung der Bevölkerung der ganzen Erde. Doch das war eine theoretisch errechnete Zahl. Und gegen dieses Toxin hatte man einen Impfstoff gefunden. Gegen AP Sieben aber gab es — und das musste man Raphaelo Aranda glauben — kein Serum, gab es keine Abwehr...

Und überall auf der Welt sucht man nach solc[hen] Bakterien, Viren, Toxinen, nach ‚B-Waffen', stellt sie her.

Und überall auf der Welt arbeitet man an [che]mischen Kampfstoffen, die man verschämt ‚C-W[af]fen' nennt.

Im Osten und Westen werden Giftgase fabriz[iert], die unendlich wirksamer sind als etwa das im Er[sten] Weltkrieg eingesetzte Senfgas: Die farb- und ge[ruch]losen Stoffe bleiben unbemerkt.

Es werden Nervengase produziert und auch be[reits] ausprobiert — im Jemen zum Beispiel durch [die] Aegypter, in Vietnam zum Beispiel durch die A[me]rikaner —, Nervengase, die eine ganze Skala [von] Wirkungen auslösen können: von Bewusstsein[sstö]rungen über Lähmungen bis zum Tod.

Es werden hergestellt — und auch bereit[s, in] Vietnam zum Beispiel, ausprobiert — [Pflanzenvernich]tungsmittel, etwa Pflanzenhormone oder gewisse [...]arten, die über weite Landstriche hinweg die V[ege]tation vertilgen und den Boden unfruchtbar mach[en].

Der Hofrat Groll wusste das. Manuel Ar[anda] wusste das.

Beiden war bekannt, was Professor [E]dward Backett, Sozialmediziner an der englischen Uni[versi]tät Aberdeen, gesagt hatte: „Es ist heute je[dem], der dazu entschlossen ist, möglich, die Mensc[hheit] *zu vernichten."*

Oh, Professor Backett ahnte nichts von der [Exi]stenz des Kampfstoffes AP Sieben, den Manuel[s] Vater und seine Mitarbeiter heimlich in [ver]borgenen Laboratorien entwickelt hatten. Ne[in, er] ahnte nichts von dem Kampfstoff AP Sieben, [des]sen Geheimnisse der Dr. Raphaelo Aranda in [...] soeben an Amerikaner und Sowjets verkauft [hatte,] an beide Mächte, ein glattes Geschäft, das a[uf der] ebenso verbreiteten wie mörderischen Lehre [vom] Gleichgewicht des Schreckens basierte, welch[e an]geblich allein den Weltfrieden erhalten konnte.

Der *untersetzte Hofrat mit dem silbernen* [...] und Manuel Aranda sassen nun wieder in [...] stillem Büro. Vor den Fenstern, von denen ein[s] geöffnet war, sanken Schneeflocken zur Erde. S[chwei]gend lasen die Männer zwei Kopien des [dechif]frierten Manuskripts, die ein Kurier der Sta[atspoli]zei gebracht und Groll übergeben hatte. Manu[el sass] nahe neben dem Hofrat, am Schreibtisch. Die Tischlampe brannte. Im Zimmer war es dunk[el und] warm. Keiner der Männer sprach ein Wort.

Von Zeit zu Zeit sah der Hofrat Groll besc[...] jungen Mann an. Doch Manuel hatte sich na[ch dem] Ausbruch im Filmvorführraum des Sicherhe[its...] mit äusserster Anstrengung aller Kräfte gefang[en,] sein Gesicht war nun erschreckend unbew[egt und] ausdruckslos. Das begann den Hofrat zu ä[ngstigen.] Der Junge darf nicht in dieser Starre ver[harren,] dachte er und las schaudernd weiter. Er [verstand] genug von Biologie und bakteriologischer K[riegsfüh]rung, um zu begreifen: Alles, was es bisher [auf die]sem Gebiet gab, war lächerlich, verglichen [mit den] Auswirkungen von AP Sieben...

(Fortsetzung folgt)

IL 150.000

IL 500.000



Machthaber mad[...]
Einschraenkungen

Der Gaullismus ist tot — der Westen wieder einig

Von ZEEV BARTH

Den amerikanischen Erfolgen [...] Nahen Osten folgten nun [...]lche bei der NATO-Konferenz [...] Ottawa. Auf dem Wege nach [...]oskau hat Präsident R. Nixon [...]ch in Brüssel Zwischenstation [...]macht, um die vereinbarte, [...]ue „Atlantische Deklaration" [...] unterzeichnen. Diese ein[...]ucksvolle amerikanische aus[...]politische Ernte wird knapp [...]r dem Zeitpunkt eingebracht, [...] auch innenpolitische Fällig[...]stermine in Washington zu [...]warten sind. Nixon und Kis[...]ger werden die USA als die [...]mstrittene Führungsmacht der [...]lt hinstellen können, wenn [...] Juli oder im August die [...]erikanischen Parlamentarier [...] die Informationsmedien die [...]tergate-Affäre nicht mehr [...]ter spinnen können, ohne [...]kret zu werden. Wenn der [...]eachment-Ausschuss des Re[...]sentantenhauses nicht mehr [...]in kommt. Bericht zu erstat[...]und das Haus sich entschlies[...] muss, entweder den Senat [...]zufordern über Nixon Gericht [...]halten, oder die ganze Water[...]-Affäre als eine leere Blase [...]zen zu lassen. Zu diesem [...]punkt wird Präsident Nixon, [...] seinem Aussenminister Kis[...]ger, als der erfolgreichste ame[...]nische Staatsführer nach [...]sevelt, und nicht ein Held [...] Krieges, sondern des Frie[...] dastehen. Das ist wohl et[...] was eine Leistung genannt [...]werden verdient.

Kissingers weltpolitischen [...]onen kommt eine Art Be[...]unigungsfaktor immer mehr [...] Ausdruck. Das ist ein oft [...]er Geschichte beobachtetes [...]omen. Der Erfolg mehrt [...] aus sich selbst heraus. Was [...]den Durchbrüchen bei der [...]erherstellung des amerika[...]-sowjetischen Dialogs und [...] Errichtung einer direkten [...]ng zwischen Washington und Peking begonnen hatte und durch die Beendigung des offenen Krieges in Indochina fortgesetzt wurde, geht jetzt nach der Wende im Nahostkrieg beschleunigt weiter. Die inneren Beziehungen unter den westlichen Staaten sind dafür jetzt ein beredtes Beispiel. Fast vor genau sechs Monaten waren sie auf einem Tiefpunkt, in dieser Woche aber fand die westliche Allianz zu einem der Höhepunkte ihrer Einigkeit und ihres inneren Zusammenhalts seit 25 Jahren zurück.

Am 12. Dezember 1973 forderte Kissinger in einem Londoner Vortrag die europäischen Verbündeten zu einer solchen Einigkeit auf, erntete damals aber nur heftige Kritik oder platonische Zustimmung. Vier Wochen vor seinem damaligen Vortrag, am 6. November 1973, schien die Scheidung zwischen Amerika und Europa unvermeidlich, ja vollzogen worden zu sein. Während die USA als Schutzmacht Israels d. Tiefpunkt ihrer Beziehungen zu den arabischen Staaten erreicht zu haben schienen, vermeinte Europa, geängstigt durch die Energiekrise und das arabische Oelembargo, sich von der amerikanischen und israelischen „Hypothek" freimachen zu müssen, was zur Entschliessung der Europäischen Gemeinschaft vom 6. November — traurigen Angedenkens — führte, mit der sich die europäischen Verbündeten Amerikas auf Distanz von ihrer eigenen Schutzmacht der Nachkriegszeit begaben, die fast einer Flucht glich.

Das war also vor sechs Monaten. Und jetzt? Erst jetzt beginnen die Europäer zaghaft die Voraussetzungen für jene Verhandlungen zu sondieren, die sie mit den Arabern im vergangenen Herbst so unbedingt führen wollten, dass sie ein Zerwürfnis mit ihrem grossen Verbündeten jenseits des Atlantiks geradezu provozierten. Und es zeigt sich, dass die arabischen Staaten auch erst jetzt bereit sind, ernsthaft und sachlich mit Europa über Fragen der Wirtschaft, der Rohstoffe und des Erdöls zu reden, nachdem die grossen politischen Fragen mit Amerika geregelt sind. Eine Lektion, die in Europa gelernt werden sollte.

Der Unterschied in den machtpolitischen Möglichkeiten und in der Grössenordnung der Mittel zwischen Amerika und Europa ist so gross, die Interessengemeinschaft zwischen den beiden Bereichen des Westens so tief verankert, dass Europa mehr als Amerika auf den anderen Partner angewiesen ist und seine Vorgangsweise berücksichtigen muss. So wurde am Vorabend seines Besuches in Moskau, von Nixon und von den europäischen Regierungschefs in Brüssel jene Deklaration feierlich unterzeichnet, die noch vor einem halben Jahr keine Chance mehr zu haben schien, die aber nach der 25jährigen Lebensdauer des atlantischen Bündnisses nun zum Ausdruck bringt, dass diese Allianz ebenso unerlässlich bleibt, wie deren amerikanische Führung unvermeidlich ist.

Eine Periode europäischer Träume ist zu Ende gegangen. Wo de Gaulle und auch noch seine unmittelbaren Nachfolger sic heine unabhängige Pendelfunktion zwischen Russland und Amerika vorgestellt hatten, wird nun offensichtlich, dass Washington ein solches Europa nicht braucht, um mit Moskau ins Gespräch zu kommen und der Kreml letzten Endes mehr Wert auf ein gutes Verhältnis zum Weissen Hause legt als auf die Schützenhilfe aus Paris oder London. Das Bonn Willy Brandts knüpfte noch an die Ostpolitik Vorstellungen von einer Mittlerfunktion zwischen Ost und West. Für das Bonn Helmut Schmidts, dieses alten Kissinger-Freundes noch aus der Zeit, wo der eine gerade bekannt zu werden begann als Harvard-Professor und der andere als junger deutscher Abgeordnete bei ihm politische Wissenschaften und Nuklearstrategie lernte, war die Ostpolitik nur eine notwendige Phase der Bereinigung der Einflussphären in Europa. Die logische Konsequenz ist nun die Anerkennung eines festen Platzes, den die BRD und Westeuropa in dem atlantischen, genauer: amerikanischen Weltsystem einzunehmen haben.

So schliesst sich allmählich der grosse Bogen der amerikanischen Aussenpolitik in der Ära Nixon—Kissinger. Nach der Aufnahme der privilegierten Direktgespräche auf der wirklichen höchsten Ebene der Weltpolitik, zwischen Moskau und Washington, die Bereinigung mit China, nach der Trennung der Kriegsgegner im Nahen Osten, nach der Energiekrise und der Versöhnung der Amerikaner mit den Arabern, die Wiederherstellung des atlantischen Bündnisses.

Diese Allianz, die für die demokratischen Staaten Westeuropas die Grundlage der Sicherheit ist und zwar im selben Masse wie der Warschauer Pakt den kommunistischen Regierungen Osteuropas den Status quo garantiert, ist im Augenblick stärker akzeptiert und weniger umstritten als jemals seit der Kubakrise vom November 1962, also immerhin seit mehr als zehn Jahren. Wer hätte sich das gedacht? Nixon wird nun in Moskau als der unumstrittene Führer der atlantischen Welt, als der grosse Freund von Arabern und Israelis zugleich und als der privilegierte Gesprächspartner Mao Tse-tungs sich Breschnew gegenüber setzen können. Dieser Sieg der amerikanischen Weltpolitik hat nicht viele Väter, sondern nur einen Professor als Urheber.

DER PAPST SOLL NICHT ZEUGE SEIN

Ein italienisches Gericht wies den Antrag des Verteidigers in dem Verleumdungsverfahren gegen den Film „Massaker in Rom" zurück, Papst Paul VI. als Zeugen vorzuladen.

Die Verteidigung wollte den 76jährigen Papst zu der Frage verhören, ob der verstorbene Paps Pius XII. im vorhinein über die Ermordung von 335 Römern durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg gewusst habe. Damals diente Paul VI. als stellvertretender „Aussenminister" des Vatikans.

In dem Film, der auf dem Buch des jüdisch-amerikanischen Historikers Robert Katz, „Tod in Rom", beruht, wird behauptet, der Papst habe von dem bevorstehenden Massaker gewusst, aber aus politischen Gründen bevorzugt, zu schweigen.

Die Gräfin Elena Rossiniani, eine Schwägerin des verstorbenen Papstes, hatte gegen den Film, den Verfasser Katz, den Produzenten Carlo Ponti und den Regisseur Kosmatros eine Verleumdungsklage eingereicht. Das Verfahren wurde im vergangenen Dezember eröffnet.

In seinem Buch schildert Katz die Hinrichtung von 30 SS-Leuten durch die anti-faschistischen Partisanen und die deutsche Vergeltungsaktion am darauffolgenden Tag, der 335 italienische Männer und Kinder zum Opfer fielen. Nach Ansicht des Verfassers, wusste Pius XII. von der Absicht der Deutschen, wollte aber durch seine Einmischung nicht die reibungslose Übergabe Roms an die Alliierten gefährden.

Knesset-Delegation beim finnischen Botschafter

Knesset-Abgeordnete aller Fraktionen (mit Ausnahme der Rakach-Partei) sprachen beim finnischen Botschafter vor und baten ihn durch seine Regierung eine Eingabe an die sowjetischen Behörden weiter zu geben. In dieser erhebt die Knesset Protest gegen die Verhaftung der Juden in der Sowjetunion, fordert Freilassung der Häftlinge und Gewährung von Ausreisegenehmigungen.

Der finnische Botschafter machte in der Aussprache mit den Knesset-Abgeordneten darauf aufmerksam, dass sein Land wohl d. Angelegenheiten d.UdSR in Israel, aber nicht Israel in der Sowjetunion vertrete. Daher sei er an sich nicht die richtige Adresse. Der Botschafter erklärte sich dennoch bereit, die Eingabe der Knesset an seine Regierung weiter zu leiten.

MIFAL HAPAJIS WILL ZIEHUNGSSYSTEM AENDERN

Die Leitung des Mifal Hapajis will eventuell das System der kleinen Anschlusslose aufgeben, nachdem sich anscheinend die Möglichkeit ergeben hat, die Nummern bei diesen Losen vorher zu berechnen. Die Ziehung der letzten Woche ist, wie wir schon berichtet haben, vorläufig auf diese Woche verschoben worden.

DAS WORT HAT der Leser

Zu dem Artikel von Herrn Arnin Stiller: Jüdisches Gemeindeleben in der DDR möchte ich einiges nachtragen.

Es bestanden stets Kontakte zwischen den Jüdischen Gemeinden beider Sektoren Berlins, die sich nach Abschluss der Berlin-Verträge 1972 wesentlich verstärkt haben. Schon vor Abschluss dieser Verträge hatten die Vorsteher und der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung, sowie einzene Kultusbeamte der West-Berliner Jüdischen Gemeinde vom Innenministerium der DDR ständige Passierscheine zum Besuch der Jüdischen Gemeinden und ihrer Einrichtungen in der DDR erhalten. Oberkantor Nechama von der Westberliner Synagoge Pestalozzistr., einer der bedeutendsten lebenden Chassanim, hält in regelmässigen Zeiträumen in verschiedenen Syagogen in der DDR sowohl wochentags religiöse Feierstunden ab, wie auch wird er für Schabbat zu Gottesdiensten ausgeliehen. Vom Schmasch der Synagoge Rykestr. (Ostsektor) erfuhr ich, dass der regelmässige Gottesdienst am Schabbat vormittag zumeist in der im Artikel vom anscheinend nichtjüdischen Verfasser als „Kapelle" bezeichneten Wochentagssynagoge abgehalten wird, weil nicht mehr als knapp zwei Minjanim vorhanden sind. Wie Herr Stiller schreibt, finden in den Jüdischen Gemeinden in der DDR Religions- und Iwrit-Unterricht statt. Dass einige Jordim neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Jüdischen Gemeindeleben hohe Regierungsposten in der DDR bekleiden, sei auch erwähnt.

Dr. Martin Scheftelowitz

VIEL ZUVIEL SCHMUTZ IN DER DIZENGOFF-STRASSE

Es ist Schabbat-Abend, man will auf die Dizengoff, um spazieren zu gehen, aber ist soetwas noch möglich für Menschen, die noch Sinn für Reinlichkeit haben? — Aus allen Ecken und Enden starrt einem ein widerlicher Schmutz entgegen, sodass man angeekelt davonläuft.

Was da alles haufenweise herumliegt!

Tüten und Schachteln in jeder Grösse, Zigarettenstummeln, Papiere, Orangenschalen, Kaugummi, kurz jede erdenkliche Sorte von Abfall. Für Ratten und Mäuse ein wahrer Festschmaus!

Es ist ein wahres Wunder, dass die Cholera nicht ausbricht.

Wie lange noch wird dass so weiter gehen?

Wann werden sich die einschlägigen Stellen endlich entschliessen, die Fussgänger dahin zu erziehen, nichts mehr auf die Strasse zu werfen? Schon in der Schule müssten die Lehrer die Kinder belehren, Sauberkeit zu halten und keinen Unrat auf die Strasse zu werfen. Erwachsene müssten unbedingt eine höhere Strafe zahlen, so wie es in vielen Ländern der Welt üblich ist. (Auch bei uns war eine kurze Zeit eine Reinigungsaktion im Gange, aber viel zu kurz.) Die Geldstrafen müssten ununterbrochen für Strassenverschmutzung bezahlt werden, auch von denjenigen, Geschäftsleuten, die vor Ihrer Tür den Schmutz, den sie verursachen, nicht wegräumen.

Nicht genug, dass man täglich von unhöflichsten Beamten in fast allen Aemtern und besonders in der Post, zu leiden hat, wird man noch täglich auf Schritt und Tritt mit schmutzigen und verwahrlosten Strassen sowohl in Tel Aviv als auch in Ramat Gan konfrontiert.

Nora Hauben

BUERGERMEISTER VON HEBRON VERURTEILT ATTENTAT

Der Bürgermeister von Hebron, Jaabari, hat in einer Erklärung das Attentat verurteilt, bei dem ein Einwohner von Kirjat Arba durch Messerstiche in Hebron verletzt worden war. Der Bürgermeister sprach die Hoffnung aus, dass der Messerstecher gefasst werden könne. Das Opfer des Vorfalles liegt noch schwerverletzt im Krankenhaus. Die Polizei schliesst die Möglichkeit nicht aus, dass es sich bei dem Ueberfall in Hebron nicht um einen terroristischen Anschlag, sondern um eine Tat mit kriminellem Hintergrund handelt. Vier Geschäfte auf dem Markt von Hebron, in der Gegend wo der Anschlag sich ereignet hatte, sind zunächst von der Polizei geschlossen worden.

BAR-ILAN WILL IN 5 JAHREN 330 MILLIONEN VERBAUEN

Der Treuhänderrat der Bar-Ilan-Universität hat einen Ausbauplan für die nächsten fünf Jahre genehmigt. Danach sollen rund IL 330 Millionen für Hochbauten ausgegeben werden um den seit dieser Woche auf das Doppelte vergrösserten Campus sinnvoll zu nutzen.

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 1.7.74

[...]achrichten: jede Stunde.

Programm A:

[...]5 Berühmte Künstler: mit [...] Strawinsky, Mstslav Rostro[...]ch, Arthur Rubinstein, [...] Busch, Rudolf Busch, [...]y Brian, Maria Callas u.a.; [...] Leichte klassische Musik; [...] Nachrichten in englischer, [...] in französischer Sprache; [...] Kammermusik von Denzi, [...]ud und Britten (für Strei[...]und Bläser); 11.00 Volks[...]hes Hebräisch; 11.15 Pro[...]n für Schulen; 12.05 Wer[...]n Schumann — Instrumen[...]d Vokalmusik; 13.05 Mit[...]nzert — Konzertouvertü[...] von Sternberg, Beethoven, [...]szko, Rosenberg, Weber, [...]ein); 14.10 Für Mutter und [...] 15.05 Radiowissen — mit [...]chulen: 15.30 Talmudun[...]t; 15.50 Buchbesprechung; Eine Minute Hebräisch; Musikalische Soiree — mit [...]anistin Alisa Landsmann; Mozart, Debussy; 16.55 [...]ichten in englischer. 17.55 [...]nzösischer Sprache; 17.05 [...]klub der Sendebehörde — [...]ndaufnahmen eines Kon[...]in Nazaret — mit dem [...]schen Jugend-Symphonie[...]ter und Solisten, Dirigent [...]m Ronly-Riklis; 18.05 Li[...] Noten und Sterne — Wo[...]agazin; 18.55 Für den [...]irt; 19.25 Leichte klassi[...]Musik: 19.50 Rezitation aus [...]ibel; 20.05 „La Traviata" von Verdi — STEREO — mit Beverly Sills, Nicolai Gedda, Rolando Panerai, Dirigent Aldo Ceccato; 23.05 Programm mit Schmuel Almog; 00.05 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Melodien; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.05, 16.35, 17.05 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen: 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Spannendes Hörspiel von Lionel Davidson; 21.40 Hebräische Lieder; 22.05 und 23.05 Programm für und mit Stundenten; 00.05 Jazzmusik.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05, 7.05 und 8.30 Morgenklänge plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Nur einen Moment" — mit Natan Dunewitz: 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmackhaft; 11.15 Programm mit Uri Dwir; und 13.30 mit Josef Lapid; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 Einakter; 15.05 und 16.05 „Zwei bis vier"; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Persönliche Akte — mit Rina Magen; 19.05 Liora Nir interviewt Prof. Schaul Friedländer; 20.05 und 21.05 Parade ausländischer Chansons; 22.05, 22.20 und 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — mit Edna Schawit; 22.15 „Der Weltpokal auf der Linie"; 23.53 Mitternachtsgespräch — Daniel Schalit (der Satiriker als Philosoph).

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

16.00 Oded Burla erzählt; 16.30 Englisch: 16.35 „Der Wächter" — Wettbewerb zwischen Mittelschulklassen.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Unterhaltung und Hobbies („Fenster"); 18.00 „Der Zrif von Tamar" — Puppen; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Dokumentarfilm; 20.30 Mabat; 21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm — „Barbara Streisand und andere Musikinstumente"; 21.50 „Tandu" (Zusammen) mit Margot Klausner, Samy Michael und Dr. Karwi; 22.40 „Cannon" — „Der Mann im Schatten"; 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Amarcord
CINEMA ONE: The Golden Voyage of Sinbad
CINERAMA: The Dagger of Ice
CHEN: Ash Wednesday
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
GAT: Avanti
GORDON: Indian Summer
HOD: The Serpent
LIMOR: Form Sawyer
MAXIM: Le Grand Bazar
MOGRABI: I am a Nymphomaniac
ORDAN: But where is Daniel Vax?
OPHIR: Slaughter's Big Rip-Off
ORLY: La femme en bleu
PARIS: Chacham Gamliel
PEER: Peccato Veniale
STUDIO: Don't Look Now
TCHELT: Go West
TEL-AVIV: The Three Musketeers
ZAFON: Il n'y a pas de fumée sans feu.

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15, 9.30 Uhr MALISIA (2. Woche): 4.00 Uhr: MODERN TIMES (Charly Chaplin).

JERUSALEM:

ARNON: Snowball Express
CHEN: The Blind Boxer in the Karate ring
EDEN: The Sting
EDISON: Night after Night
HABIRAH: The Night of the Scorpion
JERUSALEM: Bedknobs and Broomsticks
ORGIL: The Temptress
ORION: A Touch of Class
ORNA: Fritz the Cat
RON: You'll Like My Mother
SEMADAR: Papillon

HAIFA:

AMPHITHEATER: Bloody Friday
ARMON: The Sting
ATZMON: Take me High
CHEN: Papillon
MIRON: The Angry River
MORIAH: The Way we Were
ORDAN: La nuit americaine
ORION: Trinity and the Treasure
ORAH: Sarit
ORLY: Il ny a pas de fumée sans feu
PEER: Bananas
RON: Traitement de Choc
SHAVIT: 40 Carats

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag nachts bis 23.00 Uhr: King George 46, Tel. 226208; Ben Jehuda 183, Tel. 242683, Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Herzl 52, Tel. 722372.

Bnei Brak: Akibastr.

Petach Tikwa: Rothschild 89.

Herzlia und Umgebung: Sokolow 28.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Krause 46.

Natania: Schaar Hagai.

Beer Schewa: Herzl 72

HAIFA bis 21 Uhr: Herzl 29, Tel. 663596; ab 21 Uhr MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser.

AERZTEDIENST:

Tel Aviv: Dr. Har Ewen Epsteinstr. 6, Tel. 443281

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A. MDA Tel. 101 Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, Ramat Gan; Aschdod; MDA, Tel. 22222; Natania; MDA, Tel. 23333; Bat Jam; MDA Telefon 863333; Cholon: MDA. Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechowot: MDA, Telefon 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 942333; Herzlia; MDA. Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101, Arad: MDA, Tel. 057-97222.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101. Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr. A, Tel. 248228.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan; Tel. 7811·1; Bat Jam: Tel. 863333: Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt. Tel. 254630.

AN UNSERE LESER

Vor Ihrer Auslandsreise bestellen Sie bitte rechtzeitig Ihre Zeitung an Ihre Ferienadresse.

Preis: Täglich Luftpost nach Europa pro Monat

IL 40.00

Bestellungen mit beigefügtem Scheck an unsere Adresse in Tel-Aviv, POB 28026, Harakewet Str. 52

„ISRAEL NACHRICHTEN"
Vertriebsabteilung

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

500 מיליון דולר

ממש ברגע האחרון חתם הנשיא ניכסון על הצו ההופך 500 מיליון דולר לישראל למענק. ההכרעה הזאת היא הצלחה דיפלומטית חשובה לישראל, אבל יחד עם זה אל לנו לשכוח את הבעיות הקיימות ביחסי ארצות הברית ישראל. בעצת המשא ומתן עם מצרים נוצר הרושם, כאילו ממהרים האמריקאים לזרוק למצרים מתנות ובעוד שישראל צריכה להיאבק בשנית על כל הקצבה.

מצב כזה יכול להיווצר גם בחודשים הקרובים. ממשלתנו מעוניינת בזה, כנסים את הדיאלוג על הנשק לפני המשא והמתן המדיני בעוד שואשינגטון אולי תלחץ על ישראל בכיוון נסיגות נוספות. בינתיים תעכוד שאלת האספקה הצבאית תלויה ועומדת. נגד התפתחות כזאת עלינו להילחם בכל כוחותינו ועלינו גם לעורר את ידידינו בקונגרס האמריקאי. הדחיפה לעזרה צריכה לבוא מן הקונגרס, כי גם בתוך בית הנבחרים קשה לקבל מיליארדים ועלינו לשכנע בראש וראשונה את ידידינו בתוך נציגות העם האמריקאי.

י. א. פ.

500 MILLIONEN DOLLAR

Buchstäblich im letzten Moment hat Präsident Nixon auf russischem Boden (welche Ironie der Geschichte!) eine Verfügung unterzeichnet, durch die Kriegspotential in Höhe von 500 Millionen Dollar an Israel als Geschenk und nicht als Kredit gegeben wird. Die 500 Millionen Dollar gehören zu der Gesamtsumme von 2,2 Milliarden Dollar für das abgelaufene Jahr, und „nur" 700 Millionen Dollar gelten als Kredit und müssen von Israel zurückgezahlt werden.

Die Umwandlung der erwähnten Summe in eine Beihilfe ist ein diplomatischer Erfolg. Aber die Tatsache, dass Präsident Nixon mit dieser Massnahme bis zum letzten Moment gewartet hat, zeigt auch die Schwierigkeiten, die in den Beziehungen zwischen den USA und Israel auftauchen. Während der Verhandlungen der Amerikaner mit Agypten gewann man zeitweise den Eindruck, dass die USA den Ägyptern Geschenke geradezu nachtragen wollen, während für Israel immer schwierige, nervenaufreibende Debatten notwendig waren, um seine Wünsche durchzusetzen.

Das gleiche Spiel erleben wir jetzt. Verteidigungsminister Peres hatte sich auf telefonische Einladung Dr. Kissingers nach Washington begeben, und er ist „zufrieden und ermutigt" zurückgekehrt, aber es kann kaum Zweifel daran bestehen, dass er nur allgemeine Vorbesprechungen geführt hat. Die Spezialdebatten werden noch kommen, und in diesen muss ausgehandelt werden, welche Waffen nun am Ende an Israel geliefert werden sollen.

Die Einzelbesprechungen werden erst im Hochsommer oder am Ende des Sommers stattfinden, und inzwischen wird der arabische Druck auf Israel und auf die USA zunehmen. Die Araber werden sicher möglichst schnellen Beginn der Phase zwei der Friedensverhandlungen fordern. Wie israelfreundlich auch die USA sein mögen, so wird dieser Druck auf sie wirken und sie werden Israel drängen. Schon beim Besuch von Aussenminister Allon werden sie ihm den Wunsch vortragen, dass Israel sich auf baldige weitere Besprechungen mit arabischen Staaten, sei es Ägypten oder sei es Jordanien einlässt. Ministerpräsident Rabin ist für Gespräche mit Ägypten, aber die ganze Regierung möchte in die zweite Phase erst eintreten, wenn Sicherheit über die Erfüllung der Waffenzusagen durch die USA besteht.

Es ist gar nicht ausgeschlossen, dass Kreise in Washington Israel Einigung über Rückzug auf eine Linie El Arisch — Scharm el Scheich als Voraussetzung für die Gewährung der Waffenhilfe nahelegen werden. Die amerikanischen Unterhändler werden dies nicht in grober und erst recht nicht in brutaler Form tun, aber sie können wie vor Jahren lange Zeit sich auf die Mitteilung beschränken, dass „über die Waffenwünsche Israels noch beraten wird".

Mit dieser Möglichkeit muss gerechnet werden, und Israel wird alles daran setzen müssen, um eine Trennung zwischen Waffenversprechen und weiteren politischen Verhandlungen zu erreichen. Die Amerikaner haben selbst erklärt, dass für die kommenden Verhandlungen ein starkes Israel notwendig ist. Durch die hier geschilderte Taktik würden sie unser Land nur schwächen und gegen ihre eigenen allgemeinen Thesen handeln. Zugleich müssen die Vertreter Israels dauernd Verbindung mit unseren Freunden im Kongress halten, denn Milliardenbeträge sind auch bei Freunden nicht so leicht durchzusetzen. Vom Kongress muss der Impuls ausgehen, Israel weiter zu stärken und ihm die Mittel für seine Sicherheit und für Selbstbehauptung zu geben.

J. E. P.

Kurz notiert

7000 Schüler werden bei 400 Arbeitgebern in Jerusalem während der Sommerferien Beschäftigung finden. Dies wurde von dem Jerusalemer Arbeiterrat mitgeteilt. 500 Schüler kommen aus Ost-Jerusalem.

Die Arkia-Fluggesellschaft hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Bruttogewinn von 475.000 IL abgeschlossen. In vier Monaten will die Gesellschaft eine neue *Flugroute Haifa—Ejlat via* Beer Schewa und in Kürze einen Flugdienst für Pilger von Jerusalem nach St. Katharina im Sinai einführen.

300 Millionen IL beträgt das Defizit von Judäa und Samaria im letzten Jahr. Die Handelsbilanz des Westufers mit Jordanien war aktiv, meldete das Statistische Zentralamt.

Auf dem Gerisim-Berg bei Nablus feierten gestern die Samaritaner das Schawuot-Fest.

SPRENGSTOFF GEFUNDEN

Gestern um 07.00 Uhr früh wurde eine kleine Sprengstoffladung in Atarot bei Jerusalem vor dem Eingang zur Parag-Fabrik, in der Radiatoren repariert werden, entdeckt und von einem Feuerwerker der Polizei unschädlich gemacht.

Kinder aus Maalot — Gaeste von Tel Aviv

Am Mittwoch (übermorgen) werden 650 Kinder aus Maalot Gäste der Stadt Tel Aviv sein und in den Grosshotels Hilton, Basel, Sheraton, Plaza, Dan, Samuel, Grand Beach und Sinai übernachten. Donnerstag früh werden sie nach Maalot mit Autobussen der Dan-Kooperative zurückbefördert. Bürgermeister Lahat wird die Kinder am Mittwoch um 09.30 Uhr im Gan Uranim auf dem Ausstellungsgelände begrüssen, wonach die Kinder den Zoo, den Schalom-Turm, das Wachsmuseum und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen werden. *Abends wohnen sie einer Vorstellung der „Schokolade, Mastik, Menta"-Truppe bei.*

GLUECKWUENSCHE AN DOKTOR ZUBIN MEHTA

Die Mitglieder des Israelischen Philharmonischen Orchesters, sowie die IPO-Leitung entsandten ein Glückwunschtelegramm an den Dirigenten Zubin Mehta, dem dieser Tage von der Tel-Aviver Universität das Ehrendoktorat verliehen worden ist.



Das Bild zeigt den Maestro bei der Entgegennahme des Ehrentitels in der Tel-Aviver Universität.

Ramat Gan erhaelt eine mobile Telefonzentrale

Ramt Gan erhält heute eine neue mobile Telefonzentrale mit 100 Anschlüssen.

Diese Zentrale ist der siebente eigens zur Abhilfe der schwierigen Lage in vielen Gegenden, wo es an Telefonanschlüssen mangelt, konstruierte „Waggon", den die Telrod-Firma montiert hat. Die anderen Zentralen befinden sich in Kiron, Jad Eliahu, Aschkelon, Beer Schewa und in der Armee. Derzeit werden fünf weitere mobile Zentralen errichtet. Diese mobilen Zentralen haben viele Vorteile. Sie werden schnell gebaut. Sie können sofort andersweitig Verwendung finden, wenn permanente Anschlüsse in dem Bezirk, wo sie sich bisher befanden, vorgenommen werden.

*

„ANSTAENDIGER UNTERNEHMER"

Ein Bauunternehmer, der eine unterirdische Telefonkabelleitung bei Netania beschädigte, meldete dies sofort der Polizei. „Es war dies das erste Mal, dass ein Mensch, d. eine Telefonleitung beschädigte, so (anständig) handelte" hiess es in einer amtlichen Verlautbarung des Kommunikationsministeriums. Zeitweise waren die Telefonleitungen zwischen dem Landessüden und Netania, Haifa und Landesnorden unterbrochen. Bald darauf nahmen gestern Arbeiter des Kommunikationsministeriums d. Reparatur-Arbeiten auf.

Walter Scheel amtiert ab heute als Bundespraesident der BRD

Bonn (R. AFP) — Walter Scheel ist ab heute Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

Scheel verabschiedete sich am Sonntag von seinen FDP-Freunden, wo der amtierende Parteivorsitzende und Aussenminister Genscher sein Amt übernimmt. Bei einem offiziellen Abschiedsempfang würdigte Genscher seinen Vorgänger als ein Vorbild eines freidemokratischen Politikers.

Scheel war am 15. Mai zum neuen Bundespräsidenten gewählt worden. Heute, Montag, wird er vor dem Bundestag vereidigt werden und tritt damit offiziell die Nachfolge von Gustav Heinemann an. *Heinemann*, der aus Gesundheitsrücksichten auf eine neue Kandidatur verzichtet hatte, verabschiedete sich gestern im Rahmen eines vielfältigen Programms aus seinem Amt. Um null Uhr in der Nacht zu Montag (heute) ging er nach einer grossen Schiffspartie auf dem Rhein mit rund tausend Gästen von Bord.

Die deutsche Presse widmete ihre Leitartikel dem scheidenden Bundespräsidenten. „Man muss gehen, solange man laufen kann" *ist eine Lebensweisheit* Heinemanns, die in vielen Zeitungen zitiert worden ist. Zu der Amtsaufnahme Scheels meint die „Kölnische Rundschau": „Hätte er nicht für das Amt des Bundespräsidenten kandidiert *oder wäre er nicht gewählt worden*, niemand hätte Zweifel, dass noch für etliche Jahre der FDP-Vorsitzende Walter Scheel wäre. Nun aber ist er für die FDP endgültig verloren. Walter Scheel hat über den Parteien zu stehen und wird möglicherweise mit der Regierungspartei FDP sogar in Konflikt kommen.

Das Staatsoberhaupt der BRD sollte nach der Ansicht des scheidenden Präsidenten Heinemann künftig nur noch für eine Amtsperiode gewählt werden können. In einem Interview in der „Welt am Sonntag" meinte *Heinemann* ferner, bei einer derartigen Regelung könnte die Amtszeit auf sieben Jahre verlängert werden.

GEGEN VERTRETER LIBANONS BEIM EUROPARAT

Israel ist gegen die Teilnahme des Libanons als Beobachter beim Europarat, erklärte gestern vor seinem Abflug zur Tagung MdK A. Schechterman. „Solange Beirut den Terror gegen Israel rechtfertigt, darf der Libanon zu keinen Tagungen zugelassen werden", sagte der Abgeordnete.

WM 74

Bei den Fussballweltmeisterschaften sah das Publikum in Deutschland gestern durchwegs dramatische und ausgezeichnete Spiele. Am spannendsten dürfte das Spiel der Niederlande gegen die DDR gewesen sein, in dem Ostdeutschland 0:2 unterlag.

Nur dem aufopfernden und brillanten Spiel der Mannschaft verdanken die Holländer ihren Sieg, der sie dem begehrten Pokal näher gebracht hat.

Brasilien siegte über Argentinien nach hartem Spiel, bei dem es auf beiden Seiten Verletzte gab. 2:1. 50.000 Zuschauer fanden sich zu diesem Spiel in Hannover ein.

Polen besiegte Jugoslawien 2:1. Beide Teams gaben ihr Bestes u. zeigten grosses Können. Ein Grossteil der jugoslawischen Gastarbeiter in Deutschland hatte sich in dem Stadion von Frankfurt eingefunden.

Am Mittwoch tritt Holland gegen Brasilien an. Beide haben *derzeit vier Punkte*, doch hat Holland ein besseres Törverhältnis.

Arbeitnehmer des Sicherheits-Ministeriums organisieren sich

Gerichtliche Schritte wurden gestern eingeleitet, um die Beamten und Arbeiter des Sicherheitsministeriums zu vertreten, die einen Arbeiterrat bilden wollen, der sie vor den Behörden repräsentieren und höhere Lohneinstufung für sie verlangen soll.

Den gesetzlichen Bestimmungen nach ist es dieser Kategorie von Staatsbeamten streng untersagt, sich in einem organisierten Verband zusammenzuschliessen, wie dies auch bei der Armee und in der Polizei verboten is

Der Jurist Jehoschua Ec stein, der die Arbeitnehmer d Sicherheitsministeriums vertrit erklärte, diese Leute haben ke ne Körperschaft, die ihre s zialen Interessen wahrnehm kann. Bekanntlich sind die B amten als Staatsbeamten kl sifiziert und unterstehe den Anweisungen des Staa beamtenkommissariats, welch auf die neue Entwicklung bisl noch nicht reagiert hat.

Rechtsausschuss der Knesset eroertert Mieterschutzgesetz

Der Knessetvorsitzende, Israel Jeschajahu, informierte den Allgemeinen Kaufleuteverband, dass die Eingabe wegen der erhöhten Mieten für Geschäftsläden von dem Knessetpräsidium an den Rechtsausschuss des Hauses weitergeleitet worden ist.

Der Verband sandte ein Memorandum an den Vorsitzenden des Rechtsausschusses, Dr. Z. Wahrhaftig, in dem d. Mieterhöhung für Geschäftsläden, die im Verlauf einiger Wochen zwei Mal vorgenommen wurde, als „unlogisch" bezeichnet wird, wobei der Verband unterstreicht, dass ein Teil seiner Mitglieder diese neuen Mehrausgaben nicht tragen können wird. Hierzu kommt, dass die meisten Kaufleute Schlüsselgelder bezahlt haben und die *Hausherren* durch mehrfachen Wechsel der Mieter der Läden zumeist auf ihre Rechnung gekommen sind.

Die Leitung des Verbandes wird vor dem Rechtsausschuss die Forderung erheben, die Bestimmungen über d. Mietserhöhungen aufzuheben. Des weiteren unterbreitet die Verbandsleitung den Vorschlag, anstatt Mietserhöhungen die *Mietsgelder* ab April 1975 an den Teuerungsindex zu binden.

Arbeiterraete befuerchten Steuererhoehungen

Die Arbeiterräte der Ges schaften „Keshet", Schoscha Supersol, Haschirjon, Rot Frutarom und Orby im Dan zirk haben einen gemeinsan „Initiierenden Ausschuss" Sitz in Pardes Katz gegrün und beschlossen, den Kan für ihre Forderungen gegen Preiserhöhungen, Abwertungs fahr und gegen drohende Ste rungserhöhungen fortzusetzen

„Diese Entwicklung bedr unsere Sozialbedingungen alle Errungenschaften der beiterschaft" hiess es in ei Entschliessung.

SCHUELER AUS CHOLON ARBEITEN

Der Bürgermeister von Cholon, Pinchas Ejlon, stattete dem Arbeitsamt seiner Stadt einen Besuch ab, um sich über die Verteilung von Arbeitsplätzen an die Schüler der Stadt zu informieren. Ejlon sprach der g Arbeit der Beamten des Ar amtes seine Anerkennung. Etwa 1500 Schüler wollen schäftigung finden.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	27.6.1974	30.
OBLIGATIONEN		
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	255.8	
6% Israel Electr. „B" $ linked	153.3	
6% Industrial Devel. Bank Serie S $ linked	244	
5% Dead Sea Works bearer $ linked	154.9	
6½% Zim $ linked	139	
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	273.5	
Milve Klita 1961 Index 126,3	282.7	
Milve Klita 1962 Index 132,6	270	
Milve Klita 1964 Index 138,5	361.5	
Milve Klita 1965 Index 110,1	326.5	
Milve Klita 1966 Index 118,6	295.7	
Milve Klita 1967 Index 118,9	287.6	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	273	
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	220	
Isr. British Bank bearer	303	
Bank Leumi „A" ord. stack	347	
General Mortg. Bank ord. shares bearer	261	
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	270	
Hassneh Insurance ord. sharer	191	
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	255	
Delek ord. shares reg.	187.5	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	306.5	
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	328	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	278.5	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	136	
Mehadrin	190.5	
Anglo Israel Investment	181	
Neot Aviv	95	
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	102.5	
Ata „O" ord. reg. shares	126	
Dubek	445	
Photoenicia 8% ord. pref. part. bearer	103.5	
Amerikan Israel Papper Mills	304.5	
Assis	322.5	
Elgar Investment bearer	104	
Ellern Investment Ltd. bearer	189	
Paz Investments	106	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	98.5	
Discount Bank Inv. bearer	242	
Bank Leumi Investment ord. shares	216.5	
Export Bank Investment	70.5	
Clal Industries	184	
Naphta Ltd. ord. shares	90	
Lappidot ord. shares reg.	180	
I.L.D.C. 10% conv. deb.	81.5	
Ata 10% conv. deb.	89	
D-Mark per $	2.5550/600	
Swiss Fr. per $	3.0030/40	
D-Mark	1.63	
Natad (unter Banken)	5.01	

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet B

Ohne Obligo

* = ex. coup. div.
** = ex. rights

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: fester
Aktien: etwas schwächer

ISRAEL NACHRICHTE
דשות ישראל
— Nr. 152 —
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER PRAC
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52